Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 18. April 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang — Nr. 92

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 18. April. Das Abgeordnetenhaus nahm die Arbeiter-Schiedsgerichts-Vorlage nebst der Klausel betreffs sofortiger Ausführung an. Kein Abgeordneter stimmte dagegen, aber viele drückten sich. 110 Stimmen, also mehr als zwei Drittel des Hauses, fielen für die Vorlage. Diese geht jetzt an den Senat, wo ihr Schicksal ungewiß ist. Man glaubt, daß der Senat sie annehmen werde, jedoch ohne die besagte Klausel. In diesem Fall würden wohl zwei Jahre vergehen, ehe das Gesetz in Kraft treten würde; denn nach der Behauptung hervorragender Anwälte hat der Gouverneur keine Vollmacht, die Mitglieder einer solchen Schiedsgerichts-Behörde zu ernennen, bis die nächste Legislatur zusammentritt. Wird aber die Klausel ebenfalls angenommen, so kann der Gouverneur jedenfalls die Behörde sofort ernennen.

Ferner nahm das Haus die Pickerel'sche Vorlage an, welche erklärt, daß Expreßgesellschaften zu den allgemeinen Beförderungsagenten gehörten und ebenfalls der Kontrolle der Eisenbahn- und Lagerhauskommission unterworfen seien. Alle in Illinois Geschäfte treibenden Expreßgesellschaften, welche dem Gesetz nicht entsprechen, können durch Gerichtsverfügung am Geschäftsbetrieb verhindert werden.

Einen lebhaften Streit gab es über eine vom Verwilligungs-Ausschuß eingebrachte Vorlage, wonach die Zahl der staatlichen Grubeninspektoren von 5 auf 10 erhöht wird und außerdem bestimmt wird, daß deren Vergütung von den Besitzern der inspizirten Gruben getragen werden solle. McLaughlin behauptete, die Grubenarbeiter wollten ein solches Gesetz keineswegs haben, zumal die Grubenbesitzer das, was sie für die Inspektoren zu bezahlen hätten, wieder am Lohn abziehen würden. Needles und Stoskopf vertheidigten die Vorlage, welche indeß mit 71 gegen 52 Stimmen abgelehnt wurde.

Needles wird den Versuch machen, eine Wiedererwägung der Vorlage durchzusetzen.

Das Haus nahm Trauer- und Achtungsbeschlüsse anläßlich des Ablebens von James W. Scott, vom Chicagoer „Times-Herald", an. Diese Beschlüsse wurden auch vom Senate gutgeheißen.

Der Vorsitzende des Senats-Ausschusses, welcher ernannt wurde, um die Allerwelts-Handelspaläste (Department Stores) in Chicago zu untersuchen, Salomon, erstattete dem Senat Bericht. Er sprach besonders von der Firma Siegel, Cooper & Co. und deren Weigerung, verschiedene Fragen zu beantworten, und empfahl, daß Cooper dem Senat vorgeführt und zur Beantwortung gezwungen werde.

Crawford bestritt, daß der Senat zu vergleichen befugt sei und beantragte, den Bericht an den Justizausschuß zu verweisen. Dieser Antrag wurde mit 27 gegen 20 Stimmen angenommen, was einer Niederlage Salomons gleichkommt.

Die Evans'sche Vorlage, wonach Straßen nicht länger, als 10 Minuten durch eine Eisenbahn versperrt werden dürfen, wurde mit 37 gegen 1 Stimme angenommen.

Eine heftige Debatte gab es über die Littler'sche Anti-„Trust"-Vorlage, besonders die Klausel betreffs sofortiger Ausführung und den Zusatz, welcher bestimmt, daß die Hälfte des durch erhöhten Preis der Erzeugnisse einer Kombination erzielten Geldes in Gestalt von Lohnerhöhung an die Arbeiter gehen soll. Der Antrag Paisleys, die erstere Klausel zu streichen, wurde mit 26 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Die Vorlage wurde für nächsten Mittwoch als Spezialgeschäft bestimmt.

Mysteriöse Dampferbelästigung.

Boston, 18. April. Es ist hier die schwer verständliche Nachricht verbreitet, daß auf den Obst-Transportdampfer „Barnstable", welcher von der „Boston Fruit Co." gepachtet wurde, aber ein britisches Schiff ist, auf der Rückfahrt von den westindischen Inseln hierher von dem britischen Kriegsschiff „Canada" gefeuert und Jagd gemacht worden sei, bis der Dampfer eingeholt und bestiegen wurde. Hr. Preston, der Obergeschäftsführer jener Gesellschaft, hat noch keine Kunde von einem solchen Vorfall erhalten, und er zweifelt noch daran.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lahn von Bremen; Rhynland von Antwerpen.

New York: Oldenburg von Bremen (geht auch nach Baltimore).

Portland, Me.: Numidian von Liverpool und Glasgow.

Liverpool: Neßmore von Baltimore; Kensington von Philadelphia.

Gibraltar: Kronprinz Friedrich Wilhelm, von New York nach Neapel.

Southampton: Fürst Bismarck, von New York nach Hamburg.

Am Lizard vorbei: Dania, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

New York: Friesland nach Antwerpen.

Boulogne: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

An Gibraltar vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Genua nach New York.

Die Währungsfrage.

Austin, Tex., 18. April. Sechzig Mitglieder des Abgeordnetenhauses der Staatslegislatur haben einen Aufruf zu einer Parteiberathung unterzeichnet, welche am nächsten Montag im Interesse der Freisilberprägung stattfinden soll. Es ist wahrscheinlich, daß eine Adresse erlassen werden wird, worin die Silber-Demokraten von Texas aufgefordert werden, Delegaten zu einer Staatskonvention zu senden, welche im Juni oder Juli d. J. in Fort Worth abgehalten werden soll.

Ist verloren.

Port Townsend, Wash., 18. April. Der vermißte Schooner „Behring Sea" von Tacoma ist 35 Meilen westlich vom Kap Flattery mit aufwärts stehendem Kiel entdeckt worden. Man nimmt an, daß die ganze, aus 10 Personen bestehende Bemannung ertrunken ist. Das Schiff hatte seine erste Fahrt angetreten und befand sich auf dem Weg nach den Halibut-Bänken; man hatte übrigens eine sehr geringe Meinung von seiner Seetüchtigkeit.

Die ersten Kirschen.

San Francisco, 18. April. Aus Vacaville, Cal., ist gestern die erste Sendung vollkommen reifer Kirschen in dieser Saison abgegangen.

Zugbedienstete gegen Landstreicher.

Wichita, Kans., 18. April. Um Mitternacht ist hier die Nachricht eingetroffen, daß in Valley Center 18 Landstreicher, welche die Aufforderung erhalten hatten, den Ort zu verlassen, sich eines Güterzuges der Santa Fe-Bahn bemächtigten. Die Bediensteten dieses Zuges aber eröffneten Feuer auf sie und verletzten zwei derselben tödtlich. Genaueres ist noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Erhält eine Medaille.

Washington, D. C., 18. April. Die gegenwärtig hier tagende „Academie der Wissenschaften" hat dem Lord Rayleigh in England, welcher das „Argon", den bisher unbekannten Bestandtheil der atmosphärischen Luft, entdeckte, hierfür die Barnard'sche goldene Medaille verliehen.

Unter den neuen Mitgliedern, welche in diese Körperschaft gewählt wurden, ist auch Professor Charles Whitman, von der Chicagoer Universität.

War eine Ente.

St. Louis, 18. April. In einer Depesche aus Denison, Tex., wird der (unter den Telegraphischen Notizen erwähnte) Bericht von einem Aufstand und blutigen Kampf in der Chickasaw-Indianernation als erfunden bezeichnet.

Die Frauenstimmrechts-Frage.

Albany, N. Y., 18. April. Der Staatssenat hat die Abgeordnetenhaus-Resolution, wonach dem Volke ein Zusatz zur Staatsverfassung, welcher das Frauenstimmrecht gewährt, zur Abstimmung unterbreitet werden soll, mit 20 gegen 4 Stimmen angenommen.

Ehetragödie.

Ida Grove, Ja., 18. April. A. Schleiter, einer der wohlhabendsten und bekanntesten Geschäftsleute dahier und Mitglied des Pythiasritter-Ordens, erschoß heute seine Gattin meuchlerisch. Er schrie dann, seine Frau habe sich erschossen, gewahrte aber im nächsten Augenblick, daß das Dienstmädchen den Vorfall mit angesehen hatte. Darauf erschoß er auch sich selbst. Die Frau war seine zweite Gattin und seit etwa 8 Jahren mit ihm verheirathet. Das Paar scheint nie glücklich zusammengelebt zu haben.

Canadisches Parlament.

Ottawa, Ont., 18. April. Die 5. Session des 7. Parlamentes der canadischen Dominion wurde heute Nachmittag um 3 Uhr vom Generalgouverneur Lord Aberdeen eröffnet. In der Rede, welche Lord Aberdeen im Namen der Krone hielt, sprach er von dem Ableben des früheren Premierministers Sir John Thompson, von den Handelsverträgen und von den Neufundländer Frage. Auch sagte er, die gedrückte Geschäftslage, welche in den letzten paar Jahren in der ganzen Welt fühlbar gewesen sei, habe sich glücklicherweise in Canada weniger bemerklich gemacht, als in den meisten andern Ländern. Er kündigte u. A. die Einbringung von Banlerottgesetzen an.

Ausland.

In Rußland verboten.

Berlin, 18. April. Wie aus St. Petersburg, Rußland, gemeldet wird, ist die anläßlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck verfaßte Festschrift „Hoch Bismarck" von der russischen Zensur verboten worden.

Die japanisch-chinesische Frage.

Berlin, 18. April. Die „Nordd. Allg. Zeitung" theilt mit, daß die Forderungen Deutschlands betreffs Gestaltung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Japan auf einer neuen Grundlage, im Einklang mit der Entscheidung der Zoll-Berathungsbehörde, formulirt worden seien und unverzüglich der japanischen Regierung unterbreitet würden.

Eine aus Tokio, Japan, hier eingetroffene Depesche meldet, daß außer den schon früher erwähnten Plätzen die Japaner auch Wei-Hai-Wei vorerst im Besitz behalten sollen, als Garantie für die Zahlung der Kriegsentschädigung.

Osterei für den Kanzler.

Berlin, 18. April. Kaiser Wilhelm schenkte dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Osterfeste ein von einem Engel getragenes Osterei in Porzellan, das mit einer Frühlingslandschaft und allerlei Arabesken in geschmackvoller Weise bemalt ist. Die Oeffnung des Eies ist zur Aufnahme von Blumen bestimmt.

Kotze und kein Ende!

Berlin, 18. April. Freiherr v. Kotze, der frühere Hof-Zeremonienmeister, hat jetzt eine Beleidigungsklage gegen den Hof-Zeremonienmeister Baron Schrader angestrengt; die Beleidigungen, deren sich Schrader schuldig gemacht haben soll, stehen mit der bekannten Schmutzbrief-Geschichte in Verbindung.

Mußte das Sitzenbleiben büßen.

Karlsruhe, Baden, 18. April. Der hiesige Generaldirektor Eisenlohr hat den freisinnigen Oberingenieur Delisle veranlaßt, um seine Pensionirung nachzusuchen. Veranlassung hierzu gab der Umstand, daß Delisle im Ingenieurverein, als dort nach Vorlesung der von dem Kaiser Wilhelm an den Fürsten Bismarck gerichteten „Entrüstungsdepesche" ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, ruhig auf seinem Stuhl sitzen blieb.

Der Lahrer Sozialistentag.

Lahr, Baden, 18. April. Der Parteitag der badischen Sozialdemokraten ist zum Abschluß gekommen. Genosse Stegmüller (welcher nebst Dreesbach und Ruedt im badischen Landtag gegen die Wiederzulassung der Jesuiten gestimmt hatte und sich trotz seines anfänglichen Versprechens weigerte, sein Landtagsmandat niederzulegen) wurde nach einer stürmischen Debatte aus der Partei ausgeschlossen. Die Entscheidung über die Fälle Ruedt und Dreesbach wurde bis zu einer späteren Gelegenheit verschoben.

Arbeiter-Unruhen.

Fünfzehn Personen verwundet.

Wien, 18. April. Zwischen einer Anzahl Backsteinträger und einer Schaar streikender Backsteinmacher dahier kam es heute zu einem bedenklichen Krawall. Die Letzteren griffen die Ersteren lebhaft mit Backsteinen an. Schließlich stellte die Polizei unter Anwendung ihrer Seitengewehre die Ruhe wieder her, aber erst nachdem 15 Männer mehr oder weniger schwer verwundet worden waren.

Die Erderschütterungen.

Laibach, Kärnthen, 18. April. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß bei den jüngsten Erderschütterungen nicht weniger, als 98 Prozent der Häuser dahier beschädigt worden sind. Alle Geschäfte sind in's Stocken gerathen, und die Angst ist noch nicht ganz vorbei.

Anarchistisches.

Mordkomplott gegen Präsident Faure?

Paris, 18. April. Das „Petit Journal" sagt, die Anarchisten hätten eine Verschwörung angezettelt, den Präsidenten Faure gelegentlich seines Besuches in seiner Heimathsstadt Havre zu ermorden. 22 Männer seien an dem Komplott betheiligt, und einer derselben, ein Deserteur von der französischen Armee und von ähnlichen Charaktereigenschaften, wie Caserio Santo (welcher den Präsidenten Carnot ermordete und dafür enthauptet wurde), sei von London nach Frankreich abgereist, um die ihm zugetheilte Rolle des unmittelbaren Mörders auszuführen. Die Polizei sei in Unkenntniß über die Route, welche die Verschwörer einschlagen würden, und überwache daher namentlich alle französischen Hafenplätze sorgfältig.

(Später:) Der Name des Mannes, welcher zur unmittelbaren Ausführung des Attentates bestimmt sein soll, wird als „Petit Bordeaux" angegeben. Derselbe war schon von der Londoner Polizei scharf beobachtet worden, desgleichen von französischen Geheimpolizisten daselbst, und bei seiner Abreise von dort wurde sogleich die Polizei in Paris und in Havre verständigt.

Ob die Komplottsgeschichte selber auf Wahrheit beruht, muß noch dahingestellt bleiben. Immerhin aber scheint es, daß die Anarchisten wieder neue Operationen beginnen wollen; denn es sind gestern auch wieder zwei Höllenmaschinen hier gefunden worden. Die einer dieser, welche in der Rue St. Simon entdeckt wurde, enthielt eine Anzahl geladener Patronen; die zweite, die sich an der Esplanade des Invalides fand, besteht aus einem mit Dynamit geladenen Zylinder.

Präsident Faure in Havre.

Havre, 18. April. Präsident Faure ist hier eingetroffen und fuhr heute Vormittag, unter den Hochrufen von Volksmengen, von seiner Villa nach der Unter-Präfektur. Daselbst empfing er die Orts- und Regierungsbeamten sowie die auswärtigen Konsuln.

Der Papst verdammt es.

Rom, 18. April. Papst Leo hat durch die Kongregation der Propaganda ein Schreiben an die canadischen Bischöfe gerichtet, worin er ausdrücklich die Katholiken verdammt, welche in Manitoba ihre Kinder in protestantische oder in irgendwelche nicht-konfessionelle Schulen schicken sollten.

Schiffsbrüchig.

London, 18. April. Die Mannschaft der verunglückten norwegischen Barke „Aquila", welche am 5. März von Pensacola, Fla., nach Leith abgefahren war, ward von der norwegischen Barke „Ludwig" nach Dunnet Head gebracht und später mit Fischerbooten nach Kirkwall weiterbefördert. Die Leute waren nicht weniger, als 6 Tage lang im Takelwerk des „Aquila" gewesen, ehe sie gerettet wurden, und hatten auch großen Hunger zu leiden, da ihre Vorräthe so weit vermindert worden waren, daß sich jeder Mann nur noch ein halbes Schiffszwieback pro Tag leisten durfte. „Aquila" hatte schreckliche Stürme durchzumachen, während deren alles Bewegliche vom Bord weggeschwemmt wurde. Das Boot wurde leck und ging zur Zeit, als die Insassen aufgegriffen wurden, bereits in Stücke! Es war also die allerhöchste Zeit, daß die Rettung kam.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Zum Tode verurtheilt.

Mit einem auf Tod lautenden Verdikt hat der Mordprozeß gegen den Italiener Silverio Borelli, welcher seit nahezu einer Woche im Kriminalgericht vor Richter Stein zur Verhandlung stand, heute seinen Abschluß gefunden. Man hatte erwartet, daß die Geschworenen nur eine verhältnißmäßig leichte Zuchthausstrafe über den Angeklagten verhängen würden; um so überraschender wirkte deshalb die Verkündung des Urtheils, durch welches der Italiener dem Galgen überliefert wird. Zusammen mit Borelli stand Rafaelo Apata unter der Anklage des Mordes, da sich aber im Laufe der Verhandlung ergab, daß Ersterer der einzig Schuldige war, so wurde Letzterer in Freiheit gesetzt.

Der Mordanklage gegen Borelli lag, wie schon berichtet, der folgende Thatbestand zu Grunde: Eines Sonntags, Ende November v. J., geriethen Borelli und Apata mit ihrem Landsmann Dominic Parento in dessen Hause in Streit, der damit endigte, daß Letzterer seine beiden Gäste aus dem Hause hinauswarf. Mit dem Schwure, blutige Rache zu nehmen, zogen die beiden Italiener an jenem Abend von dannen. Am Abend des 18. November trafen alle Drei in der Wirthschaft von Voltz, an der Nordwestecke von Page und 69. Str., zusammen, und im Verlauf des sofort erneuerten Streites zog Borelli seinen Revolver und jagte seinem Gegner Parento eine Kugel in die Brust, welche den Tod desselben zur Folge hatte. Die Anklage wurde in diesem Prozeß von Hilfs-Staatsanwalt Todd vertreten, während Anwalt W. S. Elliott die Vertheidigung Borellis führte. Als übrigens der Wahrspruch der Geschworenen verlesen wurde, sank die im Gerichtssaal anwesende Frau des Ermordeten in die Kniee und dankte Gott für das ihrer Ansicht nach gerechte Urtheil, während Borelli wie vom Donner gerührt dasaß und den Ernst seiner Lage kaum begreifen zu können schien.

In Schutt und Asche.

Das von sechs Familien bewohnte zweistöckige Miethshaus Nr. 433 Elston Ave. ist heute Morgen fast bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner hatten nur mit Mühe und Noth ihr nacktes Leben retten können, während ihre Habe ein Raub der Flammen wurde. So weit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, stellt sich die Verluste wie folgt:

Joseph Schroeder, Eigenthümer des Gebäudes, $1000; Joseph Budick, Möbel und Kleidungsstücke $60; Anton Bolda, $50; Jakob Rakowski, $50; Frank Flominski, $100; Jakob Scrazlik $50; und endlich John Gloß, $100. Der Schaden ist kaum zur Hälfte durch Versicherung gedeckt. Ein schadhafter Rauchfang soll das Feuer veranlaßt haben.

Anziehend für Einbrecher.

Frl. Selma Schäfer, wohnhaft Nr. 143 Erie Str., oder zum Mindesten deren Kleider und Schmucksachen müssen eine ganz gewaltige Anziehungskraft für Einbrecher ausüben. Erst vor etwa einer Woche erwischte Frl. Selma einen Kerl in ihrer Wohnung, der jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, und gestern sind schon wieder zwei dagewesen und haben einen Mantel, eine Uhr und verschiedene andere Artikel mitgenommen. Die Angelegenheit wurde der Polizei gemeldet, welche zwei verdächtige Burschen Namens Charles Wachtenberg und John Narke in Haft nahm. Dieselben wurden bis zu ihrem später stattfindenden Verhör unter je $1000 Bürgschaft gestellt.

Zur letzten Ruhe.

Auf dem Graceland Friedhofe wurde heute die Leiche des am Sonntag in New York verstorbenen James W. Scott dem Schooße der kühlen Erde übergeben. Dem Begräbniß ging heute Vormittag eine großartige Leichenfeier in der St. James-Kirche, an der Ecke der Caß und Huron Str., voraus, an welcher sich auswärtige und hiesige Vertreter der „American Newspaper Association", sowie die Präsidenten und Mitglieder des Union League-, Fellowship-, Preß-Clubs und zahlreicher anderer Vereine betheiligten. Die Leichenrede im Trauerhause, Nr. 184 Pine Str., und in der Kirche wurden von Rev. E. M. Stires und Rev. Frank W. Gunsaulus gehalten.

Die That eines Wahnsinnigen.

J. Henry Doyle macht seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

Henry Doyle, eine in den Kreisen der hiesigen Erfinder wohlbekannte Persönlichkeit, hat heute Morgen, kurz vor 8 Uhr, an der Ecke von Michigan Ave. und 22. Str. Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel in die linke Schläfe jagte. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Unter den zahlreichen Passanten, welche Augenzeugen des entsetzlichen Vorganges waren, entstand eine nicht geringe Aufregung, und fast eine Stunde lang war der Schauplatz der That von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert, die das Ereigniß des Langen und Breiten besprach. Parkpolizist Campbell war der Erste, welcher den blutbefleckten Leichnam erreichte und sofort einen Arzt herbeirief. Auf Anordnung des letzteren wurde der Todte nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., befördert.

Doyle war 45 Jahre alt, verheirathet und wohnte in dem Hause Nr. 3704 Elmwood Place. Er beschäftigte sich mit allerlei Erfindungen, unter denen besonders eine sogenannte „magische" Haken- und Oesen-Vorrichtung einen großen Erfolg errang. Seine Geschäftsoffice war an der Monroe Str. Schon seit einigen Tagen soll der unglückliche Mann Spuren von Geisteszerrüttung gezeigt haben. Er litt augenscheinlich an der fixen Idee, daß er von unbekannten Feinden, die ihn um seine Patentrechte und sein Vermögen betrügen wollten, verfolgt werde. Am letzten Dienstage verließ er seine Familienwohnung und begab sich nach Morgan Park zu seinem daselbst wohnenden Neffen, dem Buchhalter B. A. Knapp, dem er erzählte, daß zwei Anwälte den Versuch gemacht hätten, sich seiner — Doyles — Patente zu bemächtigen. Es würde deshalb das Beste sein, wenn Knapp alle einschlägigen Papiere und Dokumente in einem Sicherheitsgewölbe unterbringe. Zwei Tage und zwei Nächte blieb Doyle in Morgan Park. Heute Morgen erhob er sich früher als gewöhnlich, kleidete sich in großer Hast an und erklärte, daß er sofort in die Stadt fahren müsse, da seine Office von Dieben ausgeplündert werde. Auf die dringenden Bitten des im höchsten Grade aufgeregten Mannes entschloß sich Knapp, ihn zu begleiten, und Beide bestiegen den ersten Zug, der gegen 6 Uhr die nahegelegene Bahnstation verließ. In der Office angelangt, öffnete Herr Knapp den Geldschrank, nahm die Papiere heraus und überreichte sie seinem Onkel, der mit denselben sofort aus dem Zimmer eilte. Auf dem Korridor drehte er sich um, wies mit der ausgestreckten Hand auf die gegenüberliegende Seite der Straße, riß seinen Revolver aus der Tasche und feuerte in rascher Aufeinanderfolge drei Schüsse durch das geöffnete Fenster ab. Darauf lief er die Treppe hinab, verfolgt von seinem Neffen, der sich vergeblich bemühte, ihn zurückzuhalten.

An der Ecke von Dearborn Str. wandte sich Doyle südwärts, wobei er seinen Revolver noch immer drohend hin- und herschwenkte und allerlei unverständliche Laute ausstieß. Die Entfernung zwischen dem fliehenden Manne und seinem Verfolger wurde immer größer. Dieser blieb schließlich erschöpft stehen und ersuchte zwei Polizisten, die zufällig in der Nähe waren, den Rasenden aufzuhalten. Die Beamten weigerten sich jedoch unter dem Hinweis, daß sie zum Rapport nach der Station befohlen seien. In seiner Angst lief Knapp schließlich auf die Zentralstation, woselbst er von dem Vorfall Bericht erstattete und die Befürchtung aussprach, daß Doyle in seiner blinden Raserei irgend ein Unheil anrichten könne.

Inzwischen hatte der wahnsinnige Mann, wie vermuthet wird, einen Kabelbahnzug der Wabash Ave.-Linie bestiegen und war südlich bis zur 18. Str. gefahren. Hier verließ er die Car und begab sich in den Materialwaarenladen von Tabbett & Garland, der sich an jener Ecke befindet. Herr Garland befand sich hinter dem Ladentisch und war nicht wenig überrascht, als der Eintretende ihn mit den Worten anredete: „Wollen Sie mich beschützen? Man will mich berauben und tödten, helfen Sie mir!" Im nächsten Augenblick jedoch, noch bevor eine Antwort erfolgen konnte, drehte sich der Rasende um und entfloh, wie ein gehetztes Wild. Bald darauf erschien er im Lexington-Hotel und bat den Clerk Donelly um Hilfe und Beistand. Als dieser ihn zu beruhigen versuchte, erwiderte Doyle: „Es nützt Nichts — sie haben mich schon. Ich muß es aufgeben." Dabei stieß er einen gellenden Schrei aus und lief auf die Straße. Wenige Augenblicke später lag der unglückliche Mann todt neben dem Prellstein an der Ecke von Michigan Ave. und 22. Str.

* Sheriff R. B. Cook von Franklin County, sowie die beiden Hilfssheriffs William Huddleson und W. M. Falls, sind heute von der gegen sie erhobenen Anklage, den Holzhändler M. J. Becker ungerechtfertigter Weise verhaftet zu haben, freigesprochen worden.

* Richter Severson überwies heute einen gewissen M. Leonard, der sich für den Agenten einer Schneiderfirma ausgegeben und als solcher in verschiedenen Fällen Vorschuß auf bestellte Anzüge entgegengenommen haben soll, unter hoher Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Grausige Entdeckung.

Die Leiche eines Mannes und die eines Knaben gefunden.

Heute Nachmittag um halb drei Uhr wurde in dem Hause Nr. 114 N. Wood Str. eine grausige Entdeckung gemacht. Man fand dort nämlich die Leiche des Expreß-Fuhrmannes McAdams und die eines 14 Jahre alten Knaben. Der letztere ist der Sohn des Nr. 148 Wood Str. wohnenden Fuhrwerksbesitzers Holden, bei welchem McAdams in Arbeit stand. Die Leichen wurden nach der Morgue geschafft und sofort eine Untersuchung über die Todesursache eingeleitet.

Neuestes aus dem Rathhause.

Wie es heißt, wird Bürgermeister Swift nach seiner Rückkehr Hrn. E. R. Graham zum Gebäude-Kommissär ernennen. Hr. Graham ist ein Mitglied der Architekten-Firma Burnham & Graham und fungirte als erster Gehilfe des Hrn. Burnham, als dieser die Bauten auf dem Weltausstellungsplatze leitete.

Zum Stadt-Kollektor soll Louis Sala, ein deutscher Geschäftsmann von der Südwestseite, vom Mayor ausersehen worden sein. Beide Ernennungen werden höchstwahrscheinlich dem Stadtrath am nächsten Montag zur Bestätigung unterbreitet werden.

Hr. H. J. Jones, der Vorsteher des Spezialsteuer-Departements, ist noch immer durch Krankheit verhindert, seine Amtspflichten auszuüben. Seine Wiedergenesung geht sehr langsam von statten.

Polizeichef Badenoch ertheilte heute den Veranstaltern des für nächsten Samstag in der „Battery D" angekündigten Wett-Ringkampfes nur unter gewissen Bedingungen die Erlaubniß hierzu. Eine dieser Bedingungen besteht darin, daß die Ringkämpfer sich gegenseitig nicht würgen dürfen, da hierdurch der Schaustellung ein brutaler Charakter verliehen werden würde.

In Sachen des Whisky Trusts.

Gen. McNulta, der Massenverwalter des Whisky-Trusts, unterbreitete heute Richter Showalter ein Gesuch, in welchem er die Ermächtigung verlangt, vom Komite der Aktionäre die Summe von $350,000 zu borgen und außerdem eine auf $50,000 lautende Schuldverschreibung prolongiren zu lassen. Der Richter ertheilte dem Massenverwalter nach Darlegung des Sachverhalts die nachgesuchte Ermächtigung. Wie in dem Gesuch auseinandergesetzt ist, sind die Einnahmen des Trusts gegenwärtig kaum hinreichend, um die Produktionskosten zu decken und das Geschäft ist augenblicklich sehr still. Erst im Juli lassen sich größere Einnahmen erwarten, wenn das Geschäft wieder lebhafter wird. Bis dahin braucht der Massenverwalter aber Geldmittel, um die laufenden Ausgaben zu bestreiten und vor Allem um gewisse dringende Schulden abzuzahlen. Was insbesondere den letzteren Punkt betrifft, so enthielt das Gesuch folgende Aufstellung der Schulden: An Staats- und County-Steuern $20,000, Miethen $20,000, Gehälter für April und Mai $15,000, und Versicherung $65,000.

Ein grausamer Scherz.

Frl. Mary Pratt, die bei ihren Eltern in dem Hause Nr. 5420 Monroe Ave., Hyde Park wohnt, ist heute verstimmt und ärgerlich, und sie hat hinreichend Grund dafür.

Gestern Abend stellten sich eine Menge junger Leute ihrer Bekanntschaft ein, die, wie sie sagten, an der Hochzeitsfeier der jungen Dame Theil nehmen wollten. Daß die Hochzeit stattfinden sollte, hatte am Sonntag groß und breit in einer Zeitung gestanden, und zwar in folgender Weise: „Die eheliche Verbindung zwischen Fräulein Mary Pratt und Herrn Walter S. Johnson von New York findet am nächsten Mittwoch in der elterlichen Wohnung der Braut, Nr. 5420 Monroe Ave., statt."

Wenn die Umstände eine solche Anzeige in der Zeitung gerechtfertigt hätten, wäre Frl. Mary wahrscheinlich ganz zufrieden gewesen und die Besucher von gestern Abend hätten sicher eine freundliche Aufnahme gefunden. Aber die Bedauernswerthe ist weder mit einem Johnson, noch mit einem andern Manne verlobt und die Notiz in der Zeitung war nichts weiter, als ein grausamer Scherz, den sich wahrscheinlich eine „gute Freundin" der armen Mary geleistet hat.

Durch Gas erstickt.

Die 16jährige Clara Schuettler wurde heute Morgen in ihrer Wohnung in dem Hause Nr. 538 N. State Str. todt in ihrem Bette vorgefunden. Das Mädchen war durch Gas erstickt, indem es gestern Abend vor dem Schlafengehen vergessen hatte, das Gas vollständig abzudrehen. Clara besaß die Angewohnheit, häufig Nachts im Bette zu lesen.

* Der Gastwirth Oskar Lenke, der vorgestern wegen lebensgefährlicher Verwundung von Gustav Raspold verhaftet worden war, wurde heute gegen eine Bürgschaft von $5000 in Freiheit gesetzt. Der Zustand des Verwundeten hat sich bedeutend gebessert und es ist Hoffnung vorhanden, daß er mit dem Leben davonkommt.

Wichtiger Fang.

Ein Briefmarkenfälscher hinter Schloß und Riegel.

Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst und Postamts-Inspektor Stuart ist es gelungen, den Verfertiger der gefälschten 2-Cent-Briefmarken ausfindig zu machen und in Haft zu nehmen. Gestern Abend begaben sich die beiden Beamten auf Grund eingezogener Erkundigungen nach dem Hause Nr. 2 Canal Str. und verhafteten dort einen gewissen C. O. Jones, welcher die besagten Fälschungen verübt haben soll. Der Verhaftung Jones' ging die Beschlagnahmung von dessen Sachen in dem Zimmer Nr. 515 des Bort-Gebäudes, Ecke von Dearborn und Quincy Str., voraus.

Heute Vormittag wurden die beschlagnahmten Sachen von Porter und Stuart sortirt. Hierbei fand man mehrere Zinkplatten, Druckerschwärze in allen möglichen Farben, einen Durchbohrungs-Apparat, eine kleine Druckerpresse und sonstige Gegenstände, die bei der Herstellung von Briefmarken benutzt werden.

Jones war früher als Artist an mehreren hiesigen Zeitungen beschäftigt. Vor einem Jahre eröffnete er im Bort-Gebäude eine Office für die Ausführung von Druckarbeiten in allen möglichen Farben.

Die beiden Beamten bewahren die größte Verschwiegenheit darüber, wie sie dem Briefmarkenfälscher auf die Spur gekommen sind. Die Herstellung von gefälschten 2-Cents-Briefmarken soll nach der Angabe von Kapt. Porter schon seit Jahren betrieben worden sein und er glaubt jetzt, daß man das Haupt dieser Fälscher erwischt hat. Die Gegenstände, welche man im Besitz von Jones gefunden hat, sollen nach der Ansicht von Sachverständigen zur Herstellung von gefälschten Briefmarken benützt worden sein.

Man glaubt, daß Warren F. Thompson, der Heirathsvermittler, einer von Jones' Spießgesellen ist. Als Thompsons Office an Dearborn Str. am letzten Dienstag von Bundesbeamten durchsucht wurde, gestand er ein, daß er gefälschte 2-Cents-Briefmarken zum Betrage von $225 gekauft und dieselben bereits benutzt hatte, ehe er in Erfahrung brachte, daß dieselben unecht seien. Man erwartet, daß Jones ein vollständiges Geständniß über seine Schwindeleien ablegen wird.

Selbstmordversuch.

Der 64jährige Zigarrenmacher Charles S. Deal versuchte heute Morgen in einem Zimmer des Logirhauses Nr. 383 Clark Str., seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Dosis Morphium verschluckte. Ein schnell herbeigerufener Arzt ließ den Selbstmordkandidaten nach dem St. Lukas-Hospital bringen, wo sein Zustand für hoffnungslos erklärt wurde. Deal war erst kürzlich von Detroit nach Chicago übergesiedelt. Längere Arbeitslosigkeit und Mangel an Subsistenzmitteln werden als Motiv der verzweifelten That angesehen.

Hat ihren Zweck erreicht.

Lizzie Miller, welche gestern in ihrer Wohnung in dem Hause Nr. 152 Illinois Str. eine Dosis Morphin in selbstmörderischer Absicht verschluckte, ist heute im County-Hospital gestorben. Die Lebensmüde, welche 19 Jahre alt war, hinterließ einen Brief, in welchem sie erklärt, daß sie das Leben deshalb satt habe, weil sie keine Freunde besitze.

Irrsinnig geworden.

Emma Watkins, ein junges, künstlerisch veranlagtes Mädchen aus Morgan Park, wurde heute im Irrengericht für geisteskrank befunden und nach Elgin gesandt. Emma ist die Schwester des Grundeigenthums-Agenten Maurice Watkins, dessen Office sich in dem Gebäude Nr. 90 Washington Str. befindet.

Kurz und Neu.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Ein Heirathsschein wurde heute an den 50jährigen Andrew Erhart ausgestellt, welcher mit der 17jährigen Barbara Spacet den Ehebund einzugehen gedenkt.

* Die „National Manufacturing and Jewelry Importing Co." hat heute im County-Gericht eine Uebertragung ihrer sämmtlichen Aktiva und Passiva an Charles S. Shepherd vorgenommen, der sofort sein Amt als Massenverwalter antrat. Die Aktiva der fallirten Firma belaufen sich auf $136,000, während die Verbindlichkeiten nur $90,000 betragen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Morgen schön und warm. Veränderlicher Wind.

Seit heute Morgen herrscht in fast allen Staaten schönes klares Wetter. [illegible] Iowa, Illinois, Missouri, [illegible] gemeldet. In Montana, im nördlichen Theil von Oregon und Washington [illegible] das nördliche Californien [illegible] Oregon haben [illegible]. In Chicago stellte sich der Thermometerstand seit unserem letzten Bericht [illegible] 6 Uhr 41 Grad, Mitternacht 41 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 42 Grad und [illegible] über Null.



Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Staatssenate von Texas, zu Austin, gab es gestern einen Radau über die Gebühren- und die Anti-„Trust"-Vorlage.

— Zu Dover, O., wurde Frau Mary Flackmeyer wegen Vergiftung ihres Kindes verhaftet. Sie hat ein Geständniß abgelegt.

— Der New Yorker Gesundheitsrath beschloß in einer Sitzung, den Preis des dort verkauften Diphteritis-Antitoxins zu ermäßigen.

— Aus Lexington, Ky., wird gemeldet, daß der berüchtigte Ex-Kongreßmann W. C. P. Breckenridge versuchen will, Bundessenator zu werden.

— Zwischen Atwater und Randolph, O., wurden der Landwirth Michael Kohl und seine Gattin, während sie in einer Kutsche über das Bahngeleise fuhren, von einem Zuge getödtet.

— Der 45jährige Wittwer George B. Peck in Cerro Gordo, Jll., welcher sich am nächsten Dienstag wieder verheirathen sollte, beging Selbstmord, indem er Laudanum verschluckte. Er hinterläßt drei Kinder.

— Auf der Jahresversammlung der Aktionäre des Whisky-„Trust" in Peoria, Jll., geht es ziemlich lebhaft her. Der Ex-Präsident Greenhut schimpfte in seinem Jahresbericht über den Reorganisationsausschuß.

— Zu Springfield, O., suchte D. J. Gardner auf der Straße, N. F. Ludlow zu ermorden, welcher ihn mit seiner, Ludlows, Frau zusammen angetroffen hatte. Alle Betheiligten sind hervorragende Persönlichkeiten, Politiker und Kirchenleute.

— Bei der gestern erwähnten Verunglückung eines Zuges der „Atlantic Coast Line" in der Nähe von Fayetteville, N. C., hat Niemand ernstlichen Schaden genommen, nur ein Zugbediensteter wurde verletzt. Die zwei Schlafwagen des Zuges verbrannten völlig.

— Der Grubenarbeiter-Streik in der Gegend von Cincinnati, Ia., und von Milford scheint am Zusammenbrechen zu sein. Etwa 500 Mann haben sich bereits entschlossen, zur alten Lohnskala vorläufig die Arbeit wieder aufzunehmen, bis eine dauernde Schlichtung erfolgt ist. Daher sind auch die Miliztruppen wieder aus Cincinnati zurückgezogen worden.

— Unser Flottensekretär Herbert hat beschlossen, den Panzerkreuzer „New York" und den Dreischrauben-Kreuzer „Columbia" nach Kiel zu beordern, um an der großen Feier der Eröffnung des deutschen Nord-Ostseekanales theilzunehmen. Außerdem werden sich auch „San Francisco" und „Marblehead" an dieser Feier betheiligen, sodaß die Ver. Staaten im Ganzen durch vier Schiffe vertreten sein werden.

— Während ein Trauergottesdienst in der Familienwohnung der Frau Edward Ethel zu Muncie, Ind., im Gange war, brach plötzlich der Fußboden in diesem und gleich darauf auch im benachbarten Zimmer durch, und Alles stürzte nahezu 3 Fuß hinab, außer Denjenigen, welche sich an den Fenstern festhielten. Die Leiche im Sarg wäre beinahe herausgefallen. Es gab eine allgemeine Panik, und mehrere Frauen wurden ohnmächtig; doch wurde Niemand nennenswerth verletzt.

— Aus Guthrie, Oklahoma, wird gemeldet: Kouriere, welche soeben von Tishomingo, der Hauptstadt der Chickasaw-Nation, eingetroffen sind, berichten, daß ein Kampf zwischen dem Gouverneur Moseley und 200 Aufständischen im Gange ist, und bereits 6 Personen getödtet und 8 verwundet sind! Die Mißhelligkeiten kommen von einem politischen Zwist, welcher schon seit einiger Zeit in der Chickasaw-Nation besteht. Die Legislatur hatte sich geweigert, drei angeblich erwählte Sheriffs anzuerkennen, und diese mit ihrem Anhang griffen den Gouverneur und seine Leute an. Es ist jetzt eine Extrasitzung der Legislatur einberufen, um die Ordnung wiederherzustellen.

Ausland.

— Die Erdbeben in Oesterreich sind noch nicht ganz vorüber. Schwache Erschütterungen werden noch immer von Zeit zu Zeit wahrgenommen.

— Die Deputationen der Handwerker-Vereine und Innungen, welche gestern, wie berichtet, den alten Bismarck beglückwünschten, waren ungefähr 4000 Mann stark.

— Die meisten „tonangebenden" europäischen Blätter werden nicht müde, über den zwischen Japan und China abgeschlossenen Friedensvertrag zu schimpfen, blos weil derselbe geeignet sein könnte, die asiatischen Länder geschäftlich unabhängiger zu machen.

— In Anbetracht der Sachlage, in welcher sich Armenien gegenwärtig befindet, haben der britische, der russische und der französische Botschafter in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel Reformpläne ausgearbeitet, welche sie der Pforte zu sofortiger Annahme empfehlen werden.

— In Paris wurde zwischen den Schriftstellern Jules Huret und Catulle Mendes ein Zweikampf auf krumme Säbel ausgefochten. Veranlassung dazu hatte der Umstand gegeben, daß Huret den Namen von Mendes mit demjenigen von Oscar Wilde in Verbindung gebracht hatte. Mendes wurde leicht verwundet.

Lokalbericht.

* Uebermorgen soll in Cicero durch eine Spezialwahl entschieden werden, ob das Town in vier Ortschaften mit eigener Village-Verwaltung getheilt werden soll oder nicht. Die innerhalb des Towns Cicero gelegenen Ortschaften Oak Park, Austin, Berwyn und Hawthorne verlangen nämlich unabhängige Selbstverwaltung.

Raffinirter Schwindel.

William Hoshor, ein früherer Agent der Westseite-Straßenbahn, entlarvt und verhaftet.

Mit Hilfe seiner Frau soll er Beweismaterial gestohlen und gegen die Gesellschaft benutzt haben.

Auf die Anklage des Diebstahls und der Verschwörung werden sich William A. Hoshor und seine Gattin zu verantworten haben, die Anfangs dieser Woche verduftet waren, gestern jedoch von Geheimpolizisten der Mooney und Boland Agentur verhaftet wurden. Superintendent Sutherland von der gedachten Detektiv-Agentur ist mit der Festnahme der beiden Persönlichkeiten gleichzeitig in den Besitz wichtiger Dokumente gekommen, welche angeblich klar und unwiderlegbare Schuldbeweise enthalten und bei der bevorstehenden Gerichtsverhandlung jedenfalls eine bedeutende Rolle spielen werden.

Die Geschichte des Verbrechens, bei welchem die Westseite-Straßenbahngesellschaft das ausschließliche Opfer gewesen zu sein scheint, ist in mehr als einer Hinsicht interessant. Hoshor war bis zum 31. Oktober v. J. bei der West Chicago Straßenbahn angestellt, um die Schadenersatzansprüche bei Unfällen abzuschätzen. Er hatte den Posten zwei Jahre lang inne, wurde aber entlassen, weil man glaubte, daß seine Frau die etwa in Betracht kommenden Leute einzeln aufsuchte und veranlaßte, gegen die Gesellschaft wegen ihren Verletzungen klagbar zu werden.

Einige Monate nach Hoshors Entlassung machten die Advokaten der Straßenbahngesellschaft die überraschende Entdeckung, daß die Aktenstücke in einer Reihe von Schadenersatz-Fällen aus der Office abhanden gekommen waren. Diese Aktenstücke enthielten die einzigen Beweisdokumente, durch welche die Regelung der Schadenersatz-Ansprüche in jedem einzelnen Falle erwiesen werden konnte, die Gesellschaft war also thatsächlich aller ihrer Vertheidigungsmittel beraubt. Für den Fall, daß die betreffenden Personen die Gesellschaft auf Schadenersatz verklagten wegen erlittener Verletzungen, so hatten die Kläger alle möglichen Beweise, während die verklagte Seite dem Nichts entgegenzustellen hatte. Die Advokaten Furthmann und Forrest erkannten sofort, in welcher bedenklichen Lage sich die West Chicago Straßenbahngesellschaft befand und ihrer Schätzung nach bedeutete der Diebstahl der Aktenstücke für die Gesellschaft einen Verlust von mindestens Sechzig-, ja möglicherweise mehr als Hunderttausend Dollars.

Als nun im vorigen Monat von den Advokaten Waters mehrere Schadenersatz-Prozesse gegen die Straßenbahngesellschaft eingeleitet wurden, da fingen die Rechtsvertreter der Letzteren an, ihre Gegenmaßregeln zu treffen. Daß die Aktenstücke gestohlen waren, unterlag keinem Zweifel. Es handelte sich vor allen Dingen darum, die gestohlenen Dokumente wiederzuerlangen. Es wurde ermittelt, daß Hoshor, der inzwischen Geschäftsleiter der „Northwestern Accident Adjustment Company" geworden war, öfters mit Anwalt Waters zusammenkam. In der Office dieser Gesellschaft, Zimmer 1013 New York Life-Gebäude, wurden die Akten der Straßenbahngesellschaft von den Geheimpolizisten gefunden, nachdem die Letzteren die Wohnung der Frau Hoshor, Nr. 79 20. Straße, vergeblich durchsucht hatten. Damit nicht genug, fand man unter den Papieren Hoshors einige Kopien von Briefen, worin Personen aufgefordert werden, ihre Ansprüche gegen eine bestimmte Bahngesellschaft geltend zu machen.

Die Aussichten auf Erfolg, heißt es in einem der Briefe an A. Aikens, Nr. 27 Emmet Str., seien günstig, da der Schreiber im Besitz von Informationen sei, die zur Erlangung von Geld führen würden, wenn man die Sache richtig anfinge. Wie Anwalt Furthmann erklärt, sind eine große Anzahl ähnlicher Briefe beschlagnahmt worden und in jedem einzelnen Falle handelt es sich um Personen, die Schadenersatzansprüche gegen die Westseite-Straßenbahngesellschaft, aus den Jahren 1893 und 1894 herdatirend, geltend machen.

Unfälle.

Der acht Jahre alte John Tosky gerieth gestern Nachmittag beim Ueberschreiten der Kreuzung von 35. und Wood Str. unter die Räder einer elektrischen Straßenbahncar, wobei ihm das linke Bein bis zum Knie hinauf vollständig zermalmt wurde. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach dem County-Hospital, dessen Aerzte eine Amputation für unumgänglich nothwendig erklärten. Die Eltern des bedauernswerthen Knaben wohnen in dem Hause Nr. 1446 36. Str.

Auf eine seltsame Art verunglückte gestern der Arbeiter Samuel Misch. Er war beauftragt worden, eine Anzahl Bretter aus einem Fenster der zweiten Etage des Hauses Nr. 39 W. 18. Str. zu werfen, als er plötzlich mit seinen Kleidern an einem Nagel, der aus einem Brette hervorragte, hängen blieb und durch das Gewicht des Brettes mit aus dem Fenster herausgezogen wurde. Die Höhe des Falles betrug etwa 15 Fuß. Misch hatte in Folge des Sturzes schwere innerliche Verletzungen davongetragen und mußte in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 693 Fulton Str., gebracht werden.

27. Jahresfest des Uhlich'schen Waisenhauses.

Einen in allen seinen Theilen wohlgelungenen Verlauf nahm die 27. Jahresfeier des Uhlich'schen Waisenhauses, welche gestern in der Central Music Hall abgehalten wurde. Zum ersten Male seit Bestehen der Anstalt hatte man davon abgesehen, das Jahresfest im eigenen Heim zu feiern, um einem größeren Theile des Publikums die Betheiligung zu ermöglichen. Sämmtliche Zöglinge der Anstalt, 63 Knaben und 37 Mädchen, wohnten dem Feste bei und erfreuten die Anwesenden durch ihr frisches, munteres Wesen und ihre wirklich guten Leistungen. Es war eine erhebende Feier im wahren Sinne des Wortes, die wiederum den Beweis geliefert hat, daß der Zweck der segensreich wirkenden Anstalt, den Waisen das Elternhaus nach besten Kräften zu ersetzen, voll und ganz erreicht worden ist. Die Leitung des gestrigen Festes lag in den Händen des Hausvaters, Herrn A. H. Lang, dem seine Gattin und seine beiden Töchter, die Kindergärtnerin Frl. May G. Lang und die Musiklehrerin, Frl. Emma L. Lang, thatkräftig zur Seite standen.

Nachdem die Feier durch einen von Herrn C. A. Weiß, dem Organisten der St. Pauls-Gemeinde, auf der Orgel gespielten Marsch eröffnet war, hielt Pastor John eine tiefergreifende Ansprache, in der er vor Allem den zahlreichen Gönnern und Freunden der Anstalt für ihre Unterstützung seinen herzlichsten Dank aussprach. Die Ausführung des Programms selbst ging glatt von Statten und erntete reichen, wohlverdienten Beifall. Sämmtliche Gesangsvorträge, Deklamationen und Turnübungen bewiesen, daß die Kleinen eine gute Schulung genossen haben und bei aller Liebe, die ihnen entgegengebracht wird, zu Zucht und Ordnung angehalten werden. Besondere Erwähnung verdienen ferner die Gesangsvorträge mehrerer Damen und Herren, die sich in liebenswürdiger Weise zur Mitwirkung bei der Feier erboten hatten. Das 27. Jahresfest des Uhlich'schen Waisenhauses wird sicherlich allen Theilnehmern, sowohl den Kindern als Erwachsenen, noch auf lange Zeit hinaus in freundlicher Erinnerung bleiben.

Armenpflege.

County-Agent Olson hat durch Kommissär Jones dem Vorsitzenden des Komites für Armenpflege dem Countyrath die Mittheilung zugehen lassen, daß sich die auf $100,000 belaufende Jahresbewilligung für sein Departement während der ersten drei Monate des Jahres bereits mehr als zur Hälfte erschöpft ist. Er empfiehlt daher, der Bewilligung von Freifahrtscheinen, mit denen bekanntlich ein bedeutender Mißbrauch getrieben wird, Einhalt zu thun, da er sonst nothwendigere Lieferungen nicht ausführen könne. Im vorigen Monat März wurden vom County-Agenten folgende Unterstützungen gewährt:

Norddistrikt	889	Personen
Süddistrikt	1279	"
Südwestdistrikt	2980	"
Nordwestdistrikt ...	1714	"
Hyde Park, Lake-Dist.	1341	"
Zusammen	8173	Personen

Im Vergleich zum Monat Februar ist dies ein Abfall von 15 Prozent.

Aerztlich behandelt wurden im genannten Monat:

Westseite-Dispensaries .	307	Personen
Südseite-Dispensaries .	92	"
Nordseite-Dispensaries	20	"
Zusammen	419	Personen

Ausgetheilt wurden an Unterstützungsbedürftige 9639 Stück Seife, 27,082 Pfund Reis, 34,263 Pfund Bohnen, 7115 Pfund Hafergrütze, 3407 Pfund Kaffee, 2634 Pfund Thee, 9626 Säckchen Mehl zu 50 Pfund, 42,896 Pfund verschiedene Sorten Fleisch, 4980 Pfund Erbsen und 280 Paar Schuhe. Ferner ins Haus gesandt 2,621 halbe Tonnen Kohlen.

Henry C. Bechtold todt.

An den Folgen einer Operation ist gestern Herr Henry C. Bechtold, Redakteur der „Fackel", im St. Josephs-Hospital gestorben. Am letzten Donnerstag wurde Herr Bechtold von heftigen Schmerzen im Unterleib befallen, die sich später als Darmverschlingung herausstellten. Nachdem man den Kranken am Montag Abend nach dem Hospital überführt hatte, wurde vorgestern die Operation unter Dr. Senns Leitung vorgenommen; doch starb er gestern Morgen an den Folgen derselben.

Der Verstorbene kam vor etwa sechs Jahren nach Chicago, wo er sich ausschließlich der Journalistik widmete und bis zu seinem Tode die Redakteurstelle am Sonntagsblatt der „Arbeiterzeitung" innehatte. Er wurde im Jahre 1826 in Hessen-Darmstadt geboren, wanderte 1851 nach Amerika aus und war hier zuerst viele Jahre als Lehrer thätig. Seine Gattin, eine geborene Louise von Ende, ist ihm vor 20 Jahren im Tode vorausgegangen. Seinem Wunsche gemäß wird Herr Bechtold im Crematorium zu Graceland am Sonntag Nachmittag verbrannt werden.

Wird wahrscheinlich sterben.

In dem Befinden von Gustav Raspold, der am Montag Abend von dem Schankwirth Oscar Lemke an der W. Jackson Straße durch einen Revolverschuß verwundet wurde, ist seit gestern eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Das Ableben des unglücklichen Mannes, der im County-Hospital Aufnahme gefunden hat, kann nach Ansicht der Aerzte stündlich erwartet werden. Lemke befindet sich zur Zeit in der Polizeistation an der Desplaines Straße, hinter Schloß und Riegel.

Rüstig vorwärts.

Die Eröffnung des neuen Departement-Hauses nahe bevorstehend.

Hunderte von fleißigen Händen sind Tag und Nacht damit beschäftigt, die Arbeiten an dem neuen großen Departement-Hause von A. M. Rothschild & Co., Ecke State und Van Buren Str., möglichst früh zu beendigen. Die Zeit war sehr kurz bemessen, doch die an der Spitze des Unternehmens stehenden, bewährten Geschäftsleute verstanden es, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden und alle Schwierigkeiten, welche sich dem rechtzeitigen Fertigwerden der Arbeiten entgegenstellten, zu überwinden. Und in der That, wenn man sieht, was aus den, noch vor wenigen Wochen leer und öde aussehenden Gebäuden schon geworden ist, so muß man der Thatkraft und Energie der Leiter des Unternehmens hohe Bewunderung zollen.

Das Eckgebäude ist bereits für den Bezug fertig und seit Montag werden hier schon ungeheure Quantitäten von Waaren untergebracht. Um diese Waaren möglichst bald zur Verfügung zu haben, hat die Firma einen Extrazug gemiethet, welcher die Güter von New York in derselben Zeit hierherbrachte, die ein Passagierzug sonst für die Reise gebraucht. Auf diese Weise wurden mehrere Tage Zeit gewonnen, ganz abgesehen von dem Vortheil, welcher darin liegt, daß sämmtliche auf dem Zuge befindlichen Waaren der Firma gehören und das Ausladen ohne alle Störung vor sich gehen kann.

Die Firma Rothschild & Co. gedenkt dieses System bis auf Weiteres beizubehalten, vorausgesetzt, daß die Waaren von europäischen und einheimischen Märkten rechtzeitig anlangen.

In den großen Departements des Eckgebäudes geht es gegenwärtig wie in einem Bienenkorb her. Der Fremde, welcher Gelegenheit hat, einen Blick auf dieses Leben und Treiben zu werfen, wundert sich, wie es möglich ist, in diesem scheinbaren Chaos von Kisten, Ballen und von Bergen bereits ausgepackter Waaren Ordnung zu schaffen. Aber unter geschickter Leitung fähiger, mit dem Geschäft vertrauter Personen wird die Arbeit ohne jegliche Störung gethan und nach einheitlichem Plane findet jedes Stück Waare, jede Kiste und jeder Ballen in unglaublich kurzer Zeit den für sie bestimmten Platz.

Der Tag der Eröffnung ist noch nicht definitiv festgesetzt, doch sind die Arbeiten soweit vorgeschritten, daß das Publikum wahrscheinlich schon zu Anfang Mai Gelegenheit haben wird, sich an der in den großen Sälen entfalteten Waarenpracht zu erfreuen.

Eheliche Leiden.

Zum zweiten Male innerhalb eines Jahres hat Frau Jette Baude die Hilfe des Scheidungsgerichts gegen ihren Gatten Frank W. Baude in Anspruch genommen und jetzt will sie durch Richter Payne eine Scheidung von Tisch und Bett bewilligt erhalten. Anfang Juni v. J. wurde auf ihr Verlangen die förmliche Scheidung vom Gericht ausgesprochen, aber wenige Tage danach that den beiden Gatten die Geschichte leid und sie kamen zu dem Entschluß, daß es doch das Beste sei, sich wieder zu versuchen. Das geschah auch und schon im Juli erfolgte die Wiederverheirathung. Aber der Ehefrieden war doch nicht von langer Dauer. Wie Frau Baude behauptet, benahm sich Frank sehr grob und ungebührlich ihr gegenüber, traktirte sie bei verschiedenen Gelegenheiten mit Schlägen, sodaß sie wieder von dem Ehejoche befreit sein möchte. Er dagegen beschuldigt seine Frau, zu einem anderen Mann in unerlaubten Beziehungen gestanden zu haben. Wenn der Richter diesmal wieder die Scheidung aussprechen sollte, so wird aller Voraussicht nach wohl keine sogenannte Versöhnung zwischen den unverträglichen Ehegatten wieder zu Stande kommen. Wenn aber doch, so sollte sie jedenfalls von etwas längerer Dauer sein, wie das erste Mal.

Die Metropolitan-Hochbahn.

Gestern Nachmittag fand die bereits angekündigte Probefahrt auf der Metropolitan-Hochbahn statt und der Verlauf derselben war für die aus Beamten der Gesellschaft und Vertretern der Presse bestehenden Theilnehmer ein in jeder Hinsicht befriedigender. Am nächsten Montag wird, wie Superintendent Baker erklärt, der Hochbahnbetrieb auf der Hauptlinie bestimmt eröffnet werden. Die Linie nach dem Humboldt Park und Logan Square ist noch nicht fertig, wird aber innerhalb eines Monats für den Betrieb eröffnet werden können.

Vermißt.

Der 60 Jahre alte Friedrich Schalla ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Als er seine Wohnung, Nr. 710 Noble Straße, verließ, hatte er angeblich eine bedeutende Summe Geldes bei sich, und seine Angehörigen fürchten deshalb, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Vermißte trug auf seinem Rocke eine Kriegsmedaille aus dem Jahre 1866. Sämmtliche Polizeistationen der Stadt sind gestern von dem geheimnißvollen Verschwinden des alten Mannes benachrichtigt worden.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Nicolaus Broly, Martha Sommerfield, 29, 19.
Rudolph Behm, Emma Rohde, 24, 21.
Cornelius O'Leary, Agnes Kester, 21, 19.
Harry Schmidt, Ethel Vogel, 23, 23.
Hans Bierrud, Susan Kranz, 35, 28.
Jesse Dovey, Tillie Reichel, 25, 25.
William Schwing, Essie Anderson, 25, 23.
James Donahue, Maude Dixon, 24, 28.
Otto Hinze, Pauline Witte, 23, 20.
August Thoms, Lizzie Shaw, 27, 24.
Cornelius Girten, Anna Hansen, 33, 36.
John Riley, Elizabeth Loughman, 24, 19.
Frederick Miller, Amanda Habus, 28, 23.
Allen Summers, Edith Collings, 29, 21.
John Joseph, Anastasia Cecill, 22, 20.
Darwis Franche, Rose Lynch, 37, 22.
Fred Erzinger, Josephine Corbett, 31, 24.
Eugene Calahan, Leonede Murtaugh, 27, 19.
Patrick Terry, Mary Ryan, 23, 23.
John Kane, Ellen Lyons, 21, 22.
Clark Rowland, Annie Wagstaff, gesetzliches Alter.
Patrick Downey, Ellen Fitzgerald, 32, 22.
William Kaiser, Ida Brady, 33, 23.
Edward Wilburn, Georgia Ford, 26, 23.
Jakob Forst, Theresia Kolar, 21, 18.
John Boyce, Bessie Olsen, 24, 20.
Salomon Leibovitz, Ida Gordon, 29, 25.
John Rentch, Carrie Brower, 28, 19.
Frank Fay, Maggie Leahy, 24, 22.
Henry Earl, Caroline Eisenschiml, 31, 22.
George Hartley, Rose McLaughlin, 32, 28.
Robert Croß, Delia Babcock, 26, 27.
Aaron Kline, Sadie Krauß, 23, 23.
John Breen, Mary Strain, 29, 23.
William Flynn, Jennie Jones, 24, 22.
Michael Hayes, Maggie O'Donnell, 30, 26.
Anton Opsahl, Christine Ronning, 26, 25.
Peter Brown, Katie Concannon, 30, 21.
Josef Bitner, Annie Redbar, 31, 20.
John Service, Katherine Robison, 39, 32.
Luther Hatley, Margaretha Schulz, 21, 20.
Theodore Reimther, Margarethe From, 24, 18.
John Kurtz, Nellie Clancy, 36, 30.
Morgan O'Brien, Ellen Callahan, 23, 21.
Joseph Mertes, Lena Miller, 27, 26.
Elmer Smith, Laura Murphy, 25, 19.
Morris Hynding, Jennie Edessen, 25, 28.
Walt DeKalb, Hanna Markel, 28, 24.
Andrew Lindberg, Ida Wiglund, 27, 23.
Nils Nelson, Mathilda Olson, 35, 18.
Thomas Wachter, Katie Wunder, 28, 32.
Henry Cutler, Anna Myers, 35, 25.
George Lambert, Lizzie Christophel, 30, 25.
Lyndall Davis, Annie Martin, 37, 30.
Albert Shanklin, Augusta Trapp, 24, 25.
August Sanders, Annie Callies, 25, 20.
George Wilson, Jennie Hickman, 27, 25.
Adam Braun, Lizzie Thalman, 27, 19.
Vaclav Peterka, Mary Vickova, 26, 22.
Henry Frankland, Lucy Schiller, 35, 36.
Edwin Ott, Katherine Snyder, 22, 21.
Martin Kare, Sarah Trendell, 21, 18.
John Mayerhofer, Eva Klein, 24, 21.
Nicolas Barciv, Guiseppa Cordarnno, 22, 17.
Otto Johomberg, Lena Timmerman, 26, 27.
Olaf Johnson, Ingeberg Dulum, 27, 21.
Andrew Moberg, Lottie Olson, 28, 28.
Jan Bolek, Rozalie Durian, 25, 18.
Samuel Parks, jr., Faith Helmer, 28, 27.
Edward Collins, Susie Treacy, 30, 23.
Vaclav Berkovetz, Anna Filip, 27, 23.

Scheidungsklagen

wurden folgende eingereicht von: Mary gegen Joseph Potucek, wegen Verlassens; Henry gegen Sarah Smith, wegen Verlassens und Ehebruchs; John gegen Annie Sweet, wegen Grausamkeit.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Hermann Rehder, 817 N. Halsted Str., 47 J.
Minnie B. Kusch, 273 N. Franklin Str., 8 W.
Heinrich Oesch, 4903 Armour Ave., 19 J.
M. Kobler, 818 W. 21. Str.
Wilhelmine Marquardt, 191 W. Clybourn Pl.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: S. Rajewski, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 679 Humboldt Ave., $5000; C. C. Russell, 7stöck. Brick-Factory und Basement, 249—51 S. Jefferson Str., $30,000; L. T. Olesen, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 498 W. Superior Str., $5000; M. Becker, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 6714 Center Ave., $3200; F. Dietz, zwei 2stöck. Brick-Wohnhäuser und Basement, 211 bis 213 Lafayette Ave., $3400; W. Higgins, 1½stöck. Frame-Cottage, 2706 W. 39. Place, $2000; Stadt Chicago, 3stöck. Brick-Schulhaus und Basement, Grace und 64. Str., $70,000; N. Peterson, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 449 Monticello Ave., $2000; J. Karmerseen, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 677 N. Western Ave., $2000; Salomon Klein, 4stöck. Brick-Store und Basement, 803—805 S. Halsted Str., $18,000; The Standard Oil Company, 3stöck. Brick-Stall und Basement, 120 E. Erie Str., $46,000; Mrs. M. A. T. Knuepfer, 1½stöck. Frame-Cottage, 33 Jansen Str., $2500; C. J. Blom, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 339 Seminary Ave., $5000; Mrs. M. B. Batchelder, zwei 2stöck. Brick-Flats und Basement, 2684 N. Paulina Str., $5000; J. und C. Cohron, 1stöck. Frame-Clubhaus, 2720 bis 2722 Sheffield Ave., $2000; D. A. Roach, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 2639 Armour Ave., $7500; J. M. Bavor, 4stöck. Brick-Apartment-Haus und Basement, 4326—28 Evans Ave., $12,000; J. Neborg, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 8824 Buffalo Ave., $4000; Eugene Kimball, 2stöck. Brick-Anbau, S. W.-Ecke 43. Str. und Lake Ave., $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 17. April 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Barrel.
Weiße Rüben, 15c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Barrel.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c—60c; Nr. 4, 51c—55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 55½c; Nr. 2 roth, 55c—57c.
Nr. 2 hart, 56c—58c; Nr. 3 hart, 56—57c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 44½c.

Roggen.
Nr. 2, 50c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—32½c; Nr. 3 weiß, 31½c—32c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude .... 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Auf Schleichwegen.

Vergeblich widerspricht der Staatssekretär „Buck" Hinrichsen der Behauptung des Senators Palmer, daß er Verrath an der demokratischen Partei begangen habe. Hinrichsen hat nach seinem eigenen Zugeständnisse den Staats=Zentralausschuß nur mit der Bemerkung eingeladen, es seien „wichtige Geschäfte" zu erledigen. Mit keiner Sylbe erwähnte er seinen Plan, eine besondere Staatskonvention einberufen zu lassen. Noch weniger sagte er, daß er die Absicht habe, dieser Konvention eine Auflehnung gegen die demokratische National=Platform und gegen die Finanzpolitik des demokratischen Präsidenten zu empfehlen. Und am allerwenigsten hat er im Voraus verlauten lassen, daß er mittels einer gepackten Konvention die demokratische Partei an die Populisten ausverkaufen wolle.

Palmers Behauptung wird noch durch einen anderen Umstand bestätigt: Sobald Hinrichsens „Aufruf" erschienen, und noch ehe er erörtert worden war, erzählten Hinrichsen und Altgeld überall, daß ihre Konvention sich für die bedingungslose Freiprägung zum Werthverhältnisse von 16:1 erklären werde, also für den Schwindeldollar im Marktwerthe von 50 Cents. Woher konnten sie dies wissen, wenn sie nicht vorher ihre Drähte gelegt und sich insgeheim einer Mehrheit der Delegaten versichert hatten? Sehr bald zeigte sich auch der Grund für ihre Zuversicht. Die „Maschine" in Chicago, welche noch immer unter dem Oberbefehle des Ex=Mayors John P. Hopkins steht, schwenkte ohne Weiteres in das Lager der Silbernen ein. Da man vorher nie gehört oder geglaubt hatte, daß eine Mehrheit oder auch nur eine ansehnliche Minderheit der Chicagoer Demokraten für Schwindelgeld schwärme, so wurde Jedermann — außer den Eingeweihten — durch dieses Manöver im höchsten Grade überrascht. Diejenigen Demokraten, die an der Platform ihrer Partei festhalten, wurden von den Abtrünnigen sozusagen im Rücken überfallen. Es ist fraglich, ob sie noch Zeit haben werden, sich zu sammeln und sich von dem heimtückischen Angriff zu erholen. Da sie nicht erwartet hatten, im demokratischen Heere als Feinde behandelt zu werden, so waren sie sorglos und ergriffen keine Vorsichtsmaßregeln. Die Leitung der Vorwahlen zu der Extra=Konvention befindet sich demnach ganz und gar in den Händen der Ausschußmänner, welche fast sämmtlich „Hopkins=Leute" sind.

Wenn jedoch Altgeld, Lanehart, Hinrichsen und Hopkins darauf gerechnet hatten, daß die überrumpelten Demokraten sich gottergeben und willenlos in's populistische Lager würden treiben lassen, so sind sie bereits eines Anderen belehrt worden. Ihre „Snap"=Konvention mag sich für die Freiprägung aussprechen so viel und so laut sie will, aber sie wird weiter nichts erreichen, als eine Zersplitterung der demokratischen Partei. Es ist nicht der geringste Beweis dafür vorhanden, daß es im Staate Illinois eine nennenswerthe Anzahl von Demokraten gibt, die weder die Gold=, noch die Doppelwährung, sondern die Silberwährung wünschen und die Ver. Staaten dazu drängen möchten, ganz auf eigene Faust das unmögliche Werthverhältniß von 16:1 aufzustellen. Wenn auch einige angeblich ehrliche Anhänger der sogenannten Doppelwährung sich selbst in's Gesicht schlagen und alles verleugnen, was sie Jahre lang gepredigt haben, so ist das keineswegs maßgebend für die große Masse der überzeugten Bimetallisten. Letztere werden sich ebenso wenig für ein silbernes Schwindelgeld gewinnen lassen, wie die Anhänger der reinen oder der hinkenden Goldwährung.

Wenn es dahin kommen sollte, daß im Jahre 1897 zwei demokratische Präsidentschaftskandidaten im Felde stehen, die natürlich beide geschlagen werden müßten, so wird die Schuld auf die Verräther fallen, welche durch hinterlistige Kunstgriffe die Partei an die Populisten auszuliefern versuchten. Es ist aber auch möglich, daß die Schleicher schon vorher an die Wand gedrückt werden. In der amerikanischen Politik ist das Unwahrscheinliche schon oft zur Thatsache geworden.

Die Allwissenden.

Was man sich unter einer demokratischen Republik eigentlich vorzustellen hat, scheinen hierzulande sehr viele Staatsmänner gar nicht mehr zu wissen. Denn sie wollen dem „Staat" dieselben Obliegenheiten zuweisen, die in manchen monarchischen Ländern die Herrscher kraft ihres Gottesgnadenthums in Anspruch nehmen. Wenn der Kaiser Wilhelm sich einbildet, daß es seine Pflicht sei, sich um das irdische Wohlergehen und das seelische Heil jedes einzelnen seiner Unterthanen zu kümmern, so ist das begreiflich, weil nach seiner Ansicht Gott selbst ihn auf seinen Posten gestellt hat. Wie kommen aber amerikanische Politiker dritten und vierten Grades zu der Vorstellung, daß irgend Jemand sie damit beauftragt hat, sich in die Privatangelegenheiten der Bürger einzumischen und der wirthschaftlichen Entwicklung eine andere Richtung zu geben? In der Verfassung steht nichts von einem „väterlichen" Staate, der seine Kinder zu gängeln, gegen alle Gefahren zu schützen und niemals aus seiner Obhut zu entlassen habe. Im Gegentheil zieht die Verfassung der Gesetzgebung, der Verwaltung und den Gerichten ganz bestimmte Schranken, durch die sie daran erinnert werden sollen, daß sie sämmtlich nur im Dienste des Volkes stehen, und nicht seine Herren sind. Dennoch werden außerhalb Rußlands in keiner Monarchie so viele Versuche zur „Beglückung" der Bürger gemacht, wie in der größten aller Republiken.

Die Legislatur von Illinois befaßt sich z. B. jetzt mit zwei Vorschlägen, die ausgesprochen „väterlich" sind. Sie soll erstens die „kleinen" Geschäftsleute gegen den schädlichen Mitbewerb der großen Bazare schützen, und sie soll zweitens den Kohlengräbern bessere Löhne verschaffen. Um ersteres zu erreichen, hat sie mehreren angesehenen Bürgern ungehörige Fragen vorlegen lassen, deren Beantwortung diese mit Recht ablehnten; als aber die „Widerspenstigen" wegen angeblicher Mißachtung des Senates bestraft werden sollten, ging den Gesetzgebern der Muth aus, und sie verwiesen die Sache an den Justizausschuß, der sie voraussichtlich todtschweigen wird. Noch komischer ist der Versuch, den Kohlengräbern zu helfen. Dies soll nämlich dadurch geschehen, daß „der Staat" eines seiner eigenen Gesetze zu Gunsten der Grubenbesitzer aufhebt und nur diesen das Recht verleiht, die Kohlenpreise mittels einer Vereinigung oder eines Trusts künstlich zu erhöhen. Wenn die Grubenbesitzer mehr für ihre Kohlen bekämen, so könnten sie den Arbeitern bessere Löhne zahlen, woraus die weisen Gesetzgeber den Schluß ziehen, daß sie die besseren Löhne auch zahlen werden. Senator Paisley mißtraute indessen dieser kühnen Schlußforderung und beantragte deshalb, die Grubenbesitzer sollten gezwungen werden, die Hälfte des Gewinnstes, den sie in Folge der „Konsolidirung" erzielen würden, mit den Kohlengräbern zu theilen. Der „Staat" müßte alsdann feststellen, wieviel die Grubenbesitzer in jedem Jahre verdient haben, und auf Grund dieser Ermittelungen müßte er die Höhe der Löhne bestimmen. Sollten aber die Grubenbesitzer einmal mit Verlust gearbeitet haben, so müßte „der Staat" sie offenbar für den Ausfall entschädigen, damit sie die staatlich festgesetzten Löhne auch weiter bezahlen könnten.

Außer den Kohlengräbern gibt es noch viele andere Arbeiter und Arbeiterinnen, die thatsächlich oder nach ihrer Meinung für ihre Leistungen zu schlecht bezahlt werden. Somit müßte zunächst ein Normal=Lohn eingeführt werden, und wenn die Unternehmer denselben nicht zahlen könnten, so müßte „der Staat" den nöthigen Zuschuß liefern. Da jedoch der Staat selbst keinen Cent besitzt, so hätten natürlich die Steuerzahler für die Aufrechterhaltung des Normal-Lohnes aufzukommen, was mit anderen Worten heißt, daß die Bürger sich selbst, aus ihrer eigenen Tasche, den Lohn zahlen müßten, den „der Staat" für den richtigen hält. Es ist unnöthig, auf diesen Unsinn noch näher einzugehen.

Statt mit solchem Getändel ihre Zeit zu vergeuden, sollten die Gesetzgeber lieber das thun, was ihres Amtes ist. Sie sind nicht gewählt worden, um die Welt im Allgemeinen zu verbessern, sondern um die staatlichen Einrichtungen erträglich zu machen. Warum sorgen sie also nicht für eine Rechtsreform, welche die von der Verfassung gewährleistete Rechtsgleichheit zu verwirklichen geeignet ist, oder für die Ausgleichung der Steuern und die Abschaffung der Beuteherrschaft? Wenn ihr Verstand nicht einmal zur Bewältigung dieser Aufgaben ausreicht, so liegt es doch auf der Hand, daß sie noch viel weniger im Stande sind, „die soziale Frage" zu lösen.

Lokalbericht.

Hatten das Leben satt.

James S. McBride, der Geschäftsführer des Colonial=Hotels, Nr. 6324 Oglesby Ave., hat gestern seinem Leben durch Vergiften ein Ende gemacht. Die bereits erkaltete Leiche des etwa 35=jährigen Mannes wurde gestern Nachmittag in einem Schlafzimmer auf dem Bette liegend vorgefunden. Augenscheinlich war die That bereits am frühen Morgen verübt worden. Ueber das Motiv des Selbstmordes hat bisher nichts Zuverlässiges ermittelt werden können. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 543 Lake Ave., gebracht, woselbst der Coroner heute den Inquest abgehalten hat.

Einen verzweifelten Selbstmordversuch machte gestern Nachmittag die 20=jährige Lena Boland, welche als Dienstmädchen bei Thomas Joys, Nr. 454 63. Str., beschäftigt war, indem sie eine beträchtliche Quantität Karbolsäure verschluckte. Man fand sie bald darauf schwerröchelnd und halbbewußtlos auf dem Fußboden ihres Zimmers liegend. Wie ein herbeigerufener Arzt erklärte, befindet sich die Lebensmüde in gesegneten Umständen. Ihre Wiederherstellung ist zweifelhaft. Das unglückliche Mädchen hat sich bisher standhaft geweigert, den Namen ihres Verführers preiszugeben.

Verdammenswerther Streich.

Gestern Vormittag betrat ein unbekannter Mann die Vorhalle des Olympic=Theaters an der Clark Str., öffnete vermittelst eines Schlüssels den dort angebrachten Feuer=Alarmkasten und gab einen Feueralarm. Als bald darauf die Feuerwehr eintraf, stellte es sich heraus, daß gar kein Feuer dort ausgebrochen war. So mußte denn die Feuerwehr unverrichteter Sache wieder abziehen. Man wird eine Untersuchung anstellen, um die Person zu ermitteln, welche den falschen Alarm abgegeben hat.

Gegen die Silberschwindler.

Im „Great Northern Hotel" versammelten sich gestern Nachmittag zahlreiche hervorragende Demokraten, welche dem Plane, die demokratische Partei des Staates Illinois in das Lager der Silberfreiprägungsleute hinüberzuziehen, feindlich gegenüberstehen und für die Beibehaltung einer gesunden Währungspolitik eintreten. Der Zweck der Zusammenkunft war eine vorberathende Konferenz zur Gründung einer festen Organisation solcher Demokraten, welche für ehrliches Geld und gegen die Bestrebungen der Silberbolde sind. Hr. H. W. Robbins führte den Vorsitz. Von sämmtlichen Rednern wurde der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß trotz aller gegentheiligen Behauptungen der Mitglieder des demokratischen Exekutiv=Komites die überwiegende Mehrheit der demokratischen Stimmgeber von Cook County gegen die Freisilberprägung eingenommen und für die Beibehaltung der gleichen Kaufkraft der beiden Währungsmetalle ist. Es wurde alsdann die sofortige Gründung einer demokratischen, für ehrliches Geld eintretenden Liga beschlossen, und auf nächsten Samstag Nachmittag eine konstituirende Versammlung nach dem Palmer Hause einberufen. Die Herren W. T. Baker, Adley T. Ewing, Jakob W. Richards, A. F. Seeberger und John Mayo Palmer wurden als ein Organisations=Komite ernannt und mit der Ausarbeitung eines Kampagneplanes beauftragt.

Auch werden der Iroquois= und der Waubansee=Klub im Laufe der nächsten Woche Versammlungen einberufen, um gegen den Silberschwindel Stellung zu nehmen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Tristan und Isolde."

Damroschs deutsche Opern=Gesellschaft bekundete gestern Abend im Auditorium durch die vortreffliche Aufführung von Richard Wagners Musikdrama „Tristan und Isolde" wiederum den hohen Grad von Leistungsfähigkeit, den sie bereits durch die vorhergehende Darbietung der „Walküre" und des „Lohengrin" in solch' eklatanter und wirksamer Weise an den Tag gelegt hatte. Obgleich Frau Rosa Sucher, die Darstellerin der „Isolde", sich von ihrer Unpäßlichkeit noch nicht vollständig erholt hatte und in Folge dessen gesanglich nicht die erwartete Musterleistung bot, hatte sie doch wahrhaft große Momente, in welchen sie keine Zweifel darüber aufkommen ließ, daß sie eine gottbegnadete Künstlerin ist. Namentlich in der großen Liebesszene mit „Tristan" stand sie auf der Höhe ihrer Kunst. Recht wirksam wurde sie durch Herrn Max Alvary unterstützt, dessen „Tristan" darstellerisch brillant war; leider hat seine Stimme in Folge großer Anstrengung den Schmelz eingebüßt, der ihr früher so eigen war. Die übrigen Partien wurden von Frl. Brema (Brangäne), Hrn. Fischer (König Mark), Hrn. Schwarz (Kurvenal) und Hrn. Thomson (Melot) in würdiger Weise zur Darstellung gebracht. Das Orchester zeigte sich unter Walter Damroschs fähiger Leitung seiner schwierigen Aufgabe vollkommen gewachsen und die Ausstattung war den Umständen in jeder Hinsicht angemessen.

Für heute Abend steht Wagners „Siegfried" auf dem Programm, und zwar mit Hrn. Alvary in der Titelrolle, Frau Sucher als „Brunhilde", Frl. Lindh als „Stimme des Waldvogels" und den Herren Schwarz als „Wanderer", Lange als „Mime", Oberhauser als „Alberich" und Senger als „Fafner".

Große musikalische Matinee.

Am nächsten Samstage, den 20. d. Mts., wird Frau Sophia Brodbeck in Lyon & Potters Halle, Nr. 174 Wabash Ave., eine große musikalische Matinee veranstalten, für die ein außerordentlich reichhaltiges und gediegenes Programm in Aussicht genommen ist. Die Herren Dr. Adolph Brodbeck (Baritonist), Carl Troll (Violinist) und die rühmlichst bekannte Pianistin Frl. Bessie E. Ayres vom „Chicago College of Music" werden die Künstlerin unterstützen. Madame Brodbeck hat auf dem Kgl. Konservatorium in Stuttgart unter Professor Schwab studirt, ist eine Schülerin von Julius Stockhausen, Professor Koch, Maud Garcia aus London u. A. m. Auch Dr. Brodbeck hat eine vorzügliche musikalische Ausbildung genossen, und dasselbe gilt von dem Dirigenten, Herrn Carl Troll, dessen treffliche Leistungen den Musikfreunden Chicagos wohlbekannt sind. Eine höchst genußreiche Ausführung darf deshalb mit Sicherheit erwartet werden. Das vollständige Programm lautet folgendermaßen:

1. Piano „Waldesmärchen" . . . Rheinberger — Miß Bessie E. Ayres.
2. Soprano. With verdure clad — aus „The Creation" . . . Haydn — Madame Sophia Brodbeck.
3. Baritone. It is enough — aus „Elijah" . . . Mendelssohn — Dr. Adolf Brodbeck.
4. Violin. Morceau de Salon „Air varie" . . . H. Vieuxtemps — Herr Karl Troll.
5. Soprano. Rosen=Arie aus „Figaro" . . . Mozart — Madame Sophia Brodbeck.
6. Baritone. Deine blauen Augen . . . Bohm — Dr. Adolf Brodbeck.
7. Piano. a) Barcaroli G major . . . Rubinstein; b) Gavotte A minor . . . Silas — Miß Bessie E. Ayres.
8. Baritone. „The Rat Charmers Song" — aus der Oper „The Rat Charmer of Hameln" von . . . A. Neuendorff — Dr. Adolf Brodbeck.
9. Soprano. a) Bitte . . . Hauser; b) Sing, birdie, sing . . . W. Ganz — Madame Sophia Brodbeck.
10. Violin. Zigeuner=Weisen . . . Pablo de Sarasate — Herr Karl Troll.
11. Soprano. Die Loreley . . . Liszt — Madame Sophia Brodbeck.

Die Matinee beginnt um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Für den Eintritt zur Halle sind 50 Cents pro Person zu entrichten.

An das reisende Publikum.

Ehe man Tickets nach östlich von Chicago gelegenen Punkten kauft, erkundige man sich erst nach dem Fahrpreise nach jenem Punkte auf der Nickel Plate=Bahn. Stadt=Ticket=Office: 199 Clark St., Chicago, Ill. modo-1mi

Vereitelter Selbstmord.

Die Nr. 152 Illinois Str. wohnhafte Lizzie Miller versuchte gestern Nachmittag ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie eine Dosis Morphium zu sich nahm. Für den Fall, daß das Gift nicht wirken sollte, hatte das Mädchen sich einen geladenen Revolver zurecht gelegt. Sie wurde jedoch nach Genuß des Giftes besinnungslos und in diesem Zustande von der Hausfrau entdeckt. Man brachte die Lebensmüde nach dem County=Hospital und für diesesmal wird sie wahrscheinlich dem Leben noch erhalten bleiben.

Kurz und Neu.

* Unter den Bewohnern von Normal=Park befindet sich eine Petition an die Staatsgesetzgebung im Umlauf, in welcher dieselbe ersucht wird, die Normalschule in Normal=Park dem Staate zu überweisen. Col. Parker, der Vorsteher des genannten Instituts, verspricht sich nämlich für letzteres bessere Erfolge, wenn dasselbe unter Staatsaufsicht steht. Zur Zeit steht die Anstalt unter der Kontrolle des County=Schulraths, welcher in seiner Mehrheit derselben nicht sehr günstig gestimmt ist.

* Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament des am 6. April verstorbenen Kaufmanns Leopold Strauß von Richter Kohlsaat bestätigt. Der Verstorbene hinterläßt ein Vermögen von $340,000, hauptsächlich in Grundeigenthum bestehend, und seiner letztwilligen Verfügung zufolge fällt der Haupttheil des Nachlasses der Wittwe Carrie L. Strauß, die im Hause Nr. 1338 Michigan Ave. wohnt, zu. Nach ihrem Tode soll das Vermögen zu gleichen Theilen unter die sechs Kinder vertheilt werden.

Vortrag über Hypnotismus.

Unter den Auspizien des deutschen Preßklubs und der Polytechnischen Gesellschaft wird am Dienstag, den 23. April, ein Vortragsabend in Brands Halle stattfinden, der in dem weiten Kreise des gebildeten Deutschthums Chicagos ungewöhnliches Interesse wachrufen dürfte. Es soll der Hypnotismus, seine Beziehungen zur Physiologie, Psychologie und Therapie allgemein theoretisch beleuchtet und durch Experimente praktisch demonstrirt werden. Herr Dr. Carl Bertschinger, ein Schüler und Assistent des berühmten Züricher Physiaters Aug. Forel, hat es übernommen, den Vortrag zu halten. Angesichts des Umstandes, daß hierdurch Vielen Gelegenheit geboten wird, sich mit dem Wesen des Hypnotismus eingehender bekannt zu machen, läßt sich erwarten, daß dieser Vortragabend sehr gut besucht sein wird.

Eintrittskarten zu 50 Cents @ Person sind außer bei den Mitgliedern der beiden Vereine in den Offices der „Abendpost" und „Illinois Staatszeitung" sowie an folgenden Plätzen zu haben: L. Mühlhan, 688 W. North Ave.; F. L. Falkenberg, 688 West Chicago Ave.; H. Schroeder, 465 Milwaukee Ave.; C. F. Baseler, 1127 N. Clark Str.; R. Rhode, Ecke Goethe und Clark Str.; E. Weber, Ecke Clark und Division Str.; B. Roos, 471 N. Wells St.; O. Coltzau, 649 W. 21. Str. und 2171 Archer Ave.; E. Bischoff, 420 Lincoln Ave.; W. Weinsheimer, 124 Washington Str.; H. Detmer, Schillergebäude; V. Hermann, 31. Str. und Indiana Ave.; Koelling & Klappenbach, 102 Randolph Str.; Colbert Chemical Co., 171 Dearborn Str.; H. Zimmermann, Ecke Clark und Huron Str.; R. Seiffert, Lasalle und Randolph Str.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Feuer an der Lake Straße.

Unter den Holzvorräthen der Rahmen=Fabrik von Tillman & Co., in der dritten Etage des vierstöckigen Gebäudes Nr. 201—203 Lake Straße, kam gestern, gegen 6 Uhr Nachmittags, ein Feuer zum Ausbruch, das sich mit großer Schnelligkeit auch auf das vierte Stockwerk verbreitete. Erst nach fast anderthalbstündigem Kampfe gelang es der Feuerwehr, das entfesselte Element unter Kontrolle zu bringen. Der durch Wasser und Feuer verursachte Schaden ist sehr bedeutend und vertheilt sich auf die einzelnen Firmen wie folgt: „Illinois Roofing & Supply Co.", erstes Stockwerk, Schaden durch Wasser nahezu $40,000; durch Versicherung gedeckt; Gray, Clark & Engels, Lederhandlung in der zweiten Etage, Verlust $30,000; ebenfalls durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt; Tillman & Co., Rahmenfabrik, drittes und viertes Stockwerk, Schaden $30,000; Versicherung $25,000. Die Firma „Sweet, Dempster & Co., als Eigenthümerin des Gebäudes, schätzt ihren Verlust auf $5000. Auch die benachbarten Häuser Nr. 199 und 205 Lake Straße haben durch Wasser beträchtlichen Schaden erlitten. Die Entstehungsursache des verderblichen Brandes ist unbekannt.

Todes=Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder Heinrich Oesch im Alter von 19 Jahren 2 Monaten heute Mittwoch Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause 4903 Armour Ave., am Freitag den 19. April um halb zwei Uhr nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
John C. Oesch, Caroline Oesch, nebst Geschwistern. mido

Todes=Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter Mrs. Maria Gade im Alter von 51 Jahren, 6 Monaten und 27 Tagen am Mittwoch Abend um 9 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. April, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 75 Wade Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich und Adolph Gade, Söhne.
Mrs. Emma Pauly, Tochter.
Wilhelm Pauly, Schwiegersohn. dj

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester am Mittwoch Abend um 10½ Uhr nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 20. April, Nachmittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, 545 W. 12. Str., und um 1 Uhr von der Kirche nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:
Johann und Katharina Merkel, Eltern.
Christoph, Michael, Georg und Friedrich, Geschwister.
Bertha Merkel und Anna Merkel, Schwägerinnen. dsa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einzig geliebtes Töchterchen Minnie Viola im Alter von 8 Wochen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. April, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause aus, 273 N. Franklin Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Wm. C. Kasch, Minnie Kasch, Eltern.
M. Kasch, Henrietta Kasch, John Kassing, Großeltern.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Paul Dickenhauser am Dienstag Nachmittag um 4½ Uhr im Alter von 43 Jahren und 10 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19., um 10½ Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 343 22. Str., nach dem St. Marien=Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Therese Dickenhauser, Wittwe.
Christian, Theresa, Eugen, Kinder.
Max Dickenhauser, Bruder.
Agate Dickenhauser, Schwägerin.

Gestorben: John McQuaid, Umpire der National League, von der Wohnung seines Schwagers, Frank Lawler, 421 W. Taylor Str., Freitag, den 19. April, 10 Uhr Vorm., nach der Jesuiten=Kirche, von da mit der C., M. & St. P.=Bahn (Union=Bahnhof) nach Calvary.

Finanzielles.

Brauereien.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Deutsche Oper.
Chicago Opera House—The Passing Show
Columbia—A Fatal Card.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—The Bowery Girl.
Hooleys—The Profigate.
Lincoln Park Theater—The Lost Paradise
McVickers—Linsey Woolsey.
Schiller—The Interims Prince.
Tattersall—Ringling Bros.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Vize-Präsident Stevenson traf gestern Abend aus Washington, D. C., hier ein und stieg im Palmer House ab. Er ist hierhergekommen, um an dem Leichenbegängniß von James W. Scott theilzunehmen. Der verstorbene Herausgeber des „Times-Herald" war ein alter Freund des Vize-Präsidenten.

* County-Richter Carter entschied gestern, daß die kürzliche Wahl von Konstablers im Nord- und Süd-Town, sowie in Hyde Park und Lake gesetzlich war, obgleich dieselbe nicht von den Clerks der betreffenden Towns durch die übliche Bekanntmachung einberufen worden war.

* Wm. Wright wurde gestern durch Richter Kersten wegen Einbruch und Diebstahl unter $600 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Er wurde vorgestern abgefaßt, als er aus der Wohnung von Frau Julia Klotz, Nr. 676 Wells Str., eine goldene Uhr im Werthe von $90 gestohlen hatte.

Deutsche Volkstheater.

Hörbers Halle.

Unter den Possen Emil Pohls erfreut sich keine einer so großen Beliebtheit, wie „Der Jongleur", denn so oft dieses Stück zur Aufführung gelangt ist, hat es stets einen unbestrittenen Erfolg errungen. Herr Carl Alvin, der Direktor des deutschen Theaters in Hoerbers Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave., hat deshalb mit der Wahl dieser Posse, deren Aufführung für den nächsten Sonntag angekündigt ist, einen guten Griff gethan. Auf die Besetzung der Rollen, die Kostümirung und szenische Ausstattung ist große Sorgfalt verwendet worden. Eine ganz besondere Anziehungskraft dürfte die bisher noch nicht auf der Westseite zur Aufführung gelangte große Zirkusszene finden, in welcher der bekannte und beliebte Jongleur George Lodovico mitwirken wird, der in seinen Leistungen als Jongleur und Schwertverschlucker überall das größte Aufsehen erregt hat. Aus Alledem ist ersichtlich, daß den Besuchern von Hoerbers Halle am kommenden Sonntage wiederum einige recht amüsante und genußreiche Stunden in Aussicht stehen.

Columbia Halle.

Am nächsten Sonntag, den 21. April, wird Direktor Ludwig Grobecker von Freibergs Opernhaus mit seiner beliebten Gesellschaft in der Columbia Halle, Nr. 5322—5326 State Straße, eine Gastspiel-Vorstellung geben, und zwar wird die urkomische Lokalposse mit Gesang „Eine Nacht in Chicago" oder: „O what a night" zur Aufführung kommen. Wer lachen und recht viel lachen will, sollte nicht verfehlen, sich diese Vorstellung anzusehen; vom ersten Augenblick an, wo der Vorhang aufgeht, bis er wieder fällt, werden die Zuschauer in die größte Heiterkeit versetzt, und dieselbe wird bis zum sogenannten Kranklachen gesteigert, denn diese Posse erschöpft Alles, was in komischen und tollen Situationen je geleistet wurde. Da Direktor Grobecker außerdem seine ständige Gesellschaft durch Wieder-Engagement der allgemein beliebten Soubrette Helene Bobene und der ebenso beliebten ersten Liebhaberin Jennie Brandt noch mehr vervollständigt hat, und sich die andern Hauptrollen in den Händen der Damen Selma Wewerka, Lillian Schols, sowie der Herren Martin Traeger, Emil Beidel, E. Hergt, Direktor Grobecker 2c. befinden, so dürfen die Theaterbesucher mit Bestimmtheit einem genußreichen Abend entgegensehen.

Kein Wagenwechsel nach New York und Boston.

Der Dienst der durchgehenden Züge, der dem reisenden Publikum von der Nickel Plate-Bahn (N. Y. C. & St. L. R. R) geboten wird, ist unübertrefflich. Der vollkommene Passagierdienst dieser Bahn in Verbindung mit der allbekannten Vorzüglichkeit der West Shore- und Fitchburg-Bahnen empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Wagner Palast-Wagen und Speisewagen täglich auf den Durchzügen nach New York und Boston. Wegen weiteren Erkundigungen wende man sich an den lokalen Ticket-Agenten oder adressire an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark-Straße, Chicago, Jll. modo—1mj

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge um Pferde zu besorgen, $5 Monat und Kost. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen 6 Uhr Abends. T. Rohn, 2810 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein williger Junge für Polsterer-Shop. 861 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, der selbständig arbeiten kann; nur ein guter braucht sich zu melden.—500 W. 12. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger, fleißiger, nüchterner Teamster; muß auf der Nordwestseite bekannt sein. 399 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen und sich im Hause nützlich machen kann. 564 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes; derselbe muß in einer Bäckerei gearbeitet haben. Nachzufragen 6043 Wentworth Ave.

Verlangt: Zwei gute Rohrsitz-Stuhlmacher. Nachzufragen 160 W. Erie Str. dofr

Verlangt: Ein Rockschneider auf dem Lande, stetige Arbeit. Nachzufragen im Elevator, 215 Fifth Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Barber, um einen Shop mit 2 Stühlen zu übernehmen; muß etwas Cash hinterlegen können. Genaue Auskunft 333 E. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge um die Bäckerei zu erlernen. 518 26. Str.

Verlangt: Brodbäcker, dritte Hand. 779 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge auf der Farm zu arbeiten, nahe Chicago, Lohn $10. 417 35. Str.

Verlangt: Ein Barbier. 416 N. Ashland Ave.

Verlangt: Kollektor, fleißig und nüchtern, in Law-Office, $50 baar Sicherheit nöthig, auch gute Zeugnisse verlangt. Adresse: T 256, Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Mann im Wirthsgeschäft. Nachzufragen im Victoria Tunnel, 340 State Str.

Verlangt: Tüchtiger Wäscher. 239 Wells Str., im Dye House.

Verlangt: Zweite Hand an Brod und Cakes. — Nachzufragen nach 7 Uhr. 795 Madison Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge für Saloon und Hausarbeit; nur einer der Arbeit versteht. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str.

Verlangt: Blacksmithhelfer an Wagen und Hufschmied. 380 Loomis Str.

Verlangt: Zehn gute Schreiner an Store-Fixtures. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Erster Klasse Bushelman, Custom-Department. Willoughby, Hill u. Co., Clark und Madison Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider, der auch Hosen und Westen machen kann. 732 Clybourn Ave. mdo

Verlangt: Kegeljunge. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Rock- und Hosenschneider. Beständige Arbeit. 4223 Halsted Str. mido

Verlangt: Ein Junge von 17—18 Jahren, welcher das Butchergeschäft versteht, vorgezogen. 447 W. Fullerton Ave. mido

Verlangt: Agenten und Austräger für Bücher und Zeitschriften. B. M. Mai, 140 Wells Str. 15aplw

Verlangt: Erster Klasse Schneider bei der Woche oder beim Stück an Röcken, Hosen und Westen zu arbeiten; gute Löhne und beständige Arbeit; auch Helfer und gute Bushelmännen. The Edward Ely Co., 34 Monroe Str. 11apbw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Baster, ein Bügler sowie mehrere Maschinen- und Handmädchen. 1062 Oakley Ave., zwischen 22. und Moore Str. —ja

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Erste und zweite Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 655 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gute Kellnerinnen im Puck, Ecke Randolph und Dearborn Str. und im Victoria Tunnel, 340 State Str. —mi

Verlangt: 2 gute Kellnerinnen. Sofort. Lohn $5. A. Sewing, 114 N. Clark Str. mido

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 80 Brigham Str. mido

Verlangt: Gute Maschinenhände an Röcken. 1. Klasse Arbeit. 60 Augusta Str. midofr

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Röcken. Lohn $6—$8. 183 W. 22. Place. didofr

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Röcke. 77 Fremont Str. midofr

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Hosen, guter Lohn und stetige Arbeit. 1525 Bronson Str., zwischen Loomis und Laflin, Town of Lake. —do

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Hosen und Finishen. 616 Noble Ave. —fr

Verlangt: Gute Handmädchen an Röcken. 136 W. North Ave. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopwesten. 63 Greenwich Str. dimido

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen an Röcken. 95 Bissell Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Hände an Seiden-Unterzeug und Tea-Gowns; guter Lohn. 179 E. 22. Str. 13aplw

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 1105 Van Horn Str. —do

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und mithelfen waschen und bügeln. Guter Lohn. Nachzufragen Nr. 3343 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes 2tes Mädchen. 3653 Grand Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 486 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für sehr leichte Hausarbeit; gutes Heim. 18 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Lohn $3—$3½; kleine Familie. 82 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 464 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum aufwarten. 76 Wells Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß etwas kochen und waschen können. 265 Fremont St. df

Verlangt: Eine Frau um bei einer Wöchnerin aufzuwarten. Mrs. Rohn, 2810 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—713 Wells Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Lohn $3.50. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1004 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 683 N. Robey Str., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen oder Frau, die im Store auch behilflich sein kann; kann sofort eintreten. 345 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau jede Woche, Dienstag. 1 Samuel Str., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 263 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 175 Centre Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—409 E. Division Str.

Verlangt: Zuverläßige fleißige Waschfrau für jeden Montag; beständige Stelle. 2951 Indiana Ave.

Verlangt: Ein junges Kindermädchen. 3340 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 912 N. Halsted Str.

Verlangt: Businesslunchköchin. 74 E. Adams Str.

Verlangt: Gutes, erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 288 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3144 Calumet Ave.

Verlangt: Gute Köchin, Referenzen verlangt. — Vorzusprechen 3602 Prairie Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 382 W. North Ave. —ja

Verlangt: Kindermädchen. 3207 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen, waschen und bügeln können; auch ein Kindermädchen. Referenzen verlangt. Vorzusprechen 582 La Salle Ave., Apartment F.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1434 Diversey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Businesslunch-Köchin, nur solche, welche reinlich sind und das Kochen verstehen, brauchen sich zu melden. E 283, Abendpost. dfr

Verlangt: Köchin, Mädchen für Haus- und leichte Arbeit; Südseite; viele Mädchen für andere Arbeit; nur beste Häuser. Lunchköchin. Stellen frei. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder aufzupassen. 310 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen bei Hausarbeit zu helfen. 138 Centre Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; Lohn $3. 617 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—538 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 4557 Emerald Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 497 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1633 Aldine Ave., nahe N. Halsted Str. —do

Verlangt: Mädchen als Köchin; muß waschen und bügeln können; erhält guten Lohn. 498 La Salle Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Umziehen. 439 Winchester Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.00. 86 W. Chicago Ave. midfr

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 271 Milwaukee Ave. didofr

Verlangt: 500 Mädchen für Privat-Boardinghäuser und Restaurants; Mädchen bekommen Stellen frei. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str. 16ailw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 5349 Süd Halsted Str.

Verlangt: Ein junges nettes deutsches Mädchen, um am Tisch aufzuwarten und für leichte Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 308 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 126 5. Ave.

Verlangt: Sofort ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, welches auch das Kochen versteht. Gutes Heim, guter Lohn. 71 Hamilton Ave., nahe Jackson Blvd. Slotkin.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann, um nach Park zu gehen, kleine Familie. Nachzufragen 246 Oak Str., Flat A, 6 bis 8 Uhr Abends.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3145 S. Park Ave.

Verlangt: Bügelfrau, wöchentlich einen halben Tag. 113 Diversey Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; kleine Familie und ein gutes Heim. 435 Marshfield Ave., 1. Flat. —ja

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für 2. Arbeit; muß nähen können. 12 Belden Place, hinter 464 Belden Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 252 26. Str., Ecke La Salle Str.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit, welches auch mit Kindern umzugehen weiß. Nachzufragen 3219 Wabash Ave. dofr

Verlangt: In einer katholischen Familie ein braves katholisches Mädchen. Nachzufragen im Basement, 528 La Salle Ave.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau, um Haushalt zu führen; bescheidener Lohn, dauerndes gutes Heim. 4740 Laflin Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 152 Janssen Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2476 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 477 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1330 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen verlangt. 4309 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Aufsicht eines Baby. Referenzen verlangt. 1620 W. 12. Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 271 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Viele Mädchen. 187 S. Halsted Str., Frau Scholl. 15aplw

Verlangt: Deutsche Mädchen finden gute Plätze bei gutem Lohn in Privatfamilien. Nachzufragen 2228 Indiana Ave. —mi

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 13aplmt

Verlangt: 500 Lunch-Köchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen: bringt Arbeitszeug mit. Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Tel.: North 612. 13fb3mt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj,bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Engineer für Laundry, mit Referenzen, ist auch Maschinist, sucht Stellung. 1247 51. Str. dofr

Gesucht: Junger Mann, guter Zeichner, sucht irgend welche Arbeit. Kuznik, 237 Huron Str. dfr

Gesucht: Ein erster Klasse Bushelman, macht auch einen guten Rock, sowie Hosen und Westen, sucht bescheidene Arbeit und zugleich Wohnung; ist schon ein älterer Mann, hat seine Frau durch den Tod verloren und hat keine geregelte Heimath. Nachzufragen oder schriftliche Offerten 713 Melrose Str., nahe Lincoln Ave., Nord-Chicago. Ich arbeite an der Südseite an Wabash Ave. schon über 5 Jahre auf einem Platz. G. Schneider.

Gesucht: Bartender gesetzten Alters, unverheirathet, mit besten Empfehlungen versehen, wünscht Beschäftigung. Adresse E 273 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht beständige Arbeit, Pferde zu besorgen oder Saloonarbeit. Adresse H 250 Abendpost. —ja

Gesucht: Ein guter erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle. Adresse H 244 Abendpost.

Gesucht: Ein nüchterner und ehrlicher Mann, 45 Jahre alt, der keine schwere Arbeit mehr thun kann, sucht eine stetige Stelle als Watchmann. Zu erfragen 283 S. Peoria Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein Mann sucht einen Platz als Tag- oder Nacht-Wachtmann. Kann die besten Referenzen bringen. 981 N. Rockwell Str. 18aplw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht Stelle. — Adresse L 271 Abendpost. mido

Gesucht: Eine deutsche Köchin oder Haushälterin sucht Stelle. 820 N. Hoyne Ave., 1. Flat.

Gesucht: Gebildete jüngere deutsche Wittwe, welche etwas schneidern und gut ausbessern kann, auch geneigt ist, etwas Hausarbeit zu thun, sucht Stelle in feinem Hause. 419 Loomis Str., Ecke 12. Str., 1. Flur. —ja

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen oder in kleinem Haushalt. 4804 Laflin Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 950 N. Clark Str., zweites Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Piano! Nur $125 für ein elegantes beinahe noch neues Kimball Upright Piano an monatliche Abzahlungen bei Aug. Groß, 682 Wells Str. —ja

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, fast neues Piano. Näheres 282 North Ave., News Depot. —do

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano; schöner Ton; nur $35. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. —do

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Drei gute Pferde; billig wegen Abreise. 221 Rumsey Str., nahe Augusta.

Zu verkaufen: Billig, drei gute Pferde; Eigenthümer todt. 479 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Business-Buggy; billig. 232 Rumsey Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Geschirr. $15. 162 E. North Ave.

Zu verkaufen: Zweisitziges, schließbares Buggy; Box kann abgenommen werden; billig. 15 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wagen und Buggy. 3006 Emerald Ave.

Zu verkaufen: Papageien, doppelgelbköpfige Mexikaner zu $4; Kanarienvögel zu $1.50; Goldfische zu 10c. Kaempfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin. 9aplmt

Feine mexikanische Doppelgelbkopf-Papageien, $3 per Stück; hecklustige Weibchen 35c per Stück; Goldfische 8c per Stück. Alle anderen Sachen ebenso billig. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 Madison Str. 30mzbw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Verschiedene Hundert „Shop Worn und Second-hand" Dining-, Office- und Saloon-Stühle.
Alle Sorten, im Preise variirend von 10 Cts. bis $3.00 jeder.
The Brunswick-Balke-Collender Co.,
263 und 265 Wabash Ave. 29mzlm

Zu verkaufen: 2,16 Fuß Schuh Shelving, billig. 1212 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Vollständige Einrichtung für Lunchroom. Adresse H 245 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Saloon-Einrichtung. Adresse P. J. Brucks, 1004 W. 22. Str.

Zu verkaufen: 4 neue Standard Nähmaschinen, sehr billig. Zimmer 409, 358 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Bicycle, billig. 175 Rumsey St. df

Columb. Freimarken zu kaufen verlangt. Größte Auswahl seltener Marken für Sammlungen. 437 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gut erhaltenes Bicycle. 116 Wisconsin Str., 3. Flur.

Zu irgend einem Preis: Vollständige Grocery-Einrichtung im Ganzen oder einzeln, zumFortnehmen. 901 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Dry-Goods-Einrichtung im Ganzen oder einzeln. 1062 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Eigel Str., nahe Wells.

$20 kaufen eine gute neue „Highgarm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 218 S. Halsted Str., Abends offen. Oder 299 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, Krankheitshalber. 12 Willow Str., oben.

Zu verkaufen: Verkaufe meine Zeitungsroute. — Näheres Nachmittags von 4—5 Uhr. 3001 S. Halsted Str., Weiners Saloon. dofr

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren- und Candy-Store, alter Platz, Krankheitshalber. Adresse T 242 Abendpost. —ja

Zu verkaufen: Ein deutsches Delikatessen-Geschäft. Adresse: T. 245 Abendpost.

Wirklich reeller Verkauf!
Ein alter, gut etablirter Saloon mit Pooltable ist Umstände halber billig für $600, werth $1200, zu verkaufen. Offerten unter P 262, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäcker- und Cracker-Route, $40 täglich, drei Pferde und Wagen. Ursache: Krankheit. Zu erfragen Room 10, 80 Dearborn Str. dfr

Zu verkaufen: Sehr billig, feiner Delikatessen- und Bäckerei-Store. 943 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Guter Zigarren- und Candystore.—2040 Archer Ave.

Zu verkaufen: Kaffee-Route, Geschäfts-Buggy und Pferd, auch Möbel, billig wegen Abreise. 232 Rumsey Str. dfr

Ein vollständiger Schneider-Shop mit Knopfloch-maschine ist spottbillig zu verkaufen. 3254 Wallace Str., Room 4. doja

Zu verkaufen: Gutes Boardinghaus und Saloon, nachweislich gutes Geschäft, theilweise kann auch City-Grundeigenthum in Tausch genommen werden. Adr.: H 251, Abendpost. doja

Zu verkaufen: Saloon, billig, muß diese Woche verkauft werden. 1343 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein Schuhshop, billig. 181½ Wells Str. midofr

Zu verkaufen: 8 Kannen Milchroute und Store. Gutes Geschäft. Wegen Abreise. 115 W. 18. Str. mido

Zu verkaufen: 4—5 Kannen Milchroute mit Pferd und Wagen. 267 Cleveland Ave. mido

Zu verkaufen: Gut gehender Saloon, 11 Zimmer, gut möblirt, alles besetzt, wegen Krankheit sofort billig zu verkaufen; gute Geschäftslage; Agenten verbeten. Adresse P 260 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Blacksmith-Shop mit guter Kundschaft. Adr. M. 234 Abendpost. 13aplw

Zu verkaufen: Billig, Saloon, gutes Geschäft. Math. Schmidt, 320 W. 12. Str., Ecke Johnson Str. 13aplw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 leere Zimmer. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen: Basement. 115 Wells Str. dfr

Zu vermiethen: Helle 4 Zimmer-Flats in neuem Gebäude. 893 Elk Grove Ave. —ja

Zu vermiethen: 16 Zimmer-Hotel, alle möblirt erster Klasse und Restaurant. 438 Dearborn Str, an einem Depot.

Zu vermiethen: Vier Zimmer. 76 Willow Str., und 4 Zimmer, 139 Burling Str., Preis $9.

Zu vermiethen: Soeben leer gewordener Store, feiner Platz für Saloon, Apotheke oder Grocery-Store. Versäumt die Gelegenheit nicht. Nordostecke Loomis und 13. Place, früher Hastings Str.

Zu vermiethen: Billig, 2 leere Zimmer. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, 9 Jahre Wirthschaft darin. 1229 S. Western Ave. mido

Zu vermiethen: Wegen Abreise, billig, der 2. und 3. Flur des North City Hotel (24 Zimmer), Möbel zum halben Werth, beste Lage, ausgezeichnete Gelegenheit. Näheres 89 Wells Str., Zimmer 5, eine Treppe, oder W. Lange, 223 S. Water Str. 16alw

Zu vermiethen: 4 und 6 Zimmer-Flats mit Bad, heißes und kaltes Wasser, neu, sehr hell und billig. 1214 Lincoln Ave. 15alw

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 300 E. North Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an einen Herrn. 382 Franklin, nahe Division. doja

Verlangt: Boarders. 642 Union Str., hinten, unten.

Verlangt: Ein Boarder. 265 Clybourn Ave., 3. Flat. —ja

Ein 2½ Jahre altes Kind wird in Pflege zu nehmen gesucht. Zu erfragen 152 Wells Str., oben.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store mit Ofen für Bäckerei. Südseite. Adresse R 271 Abendpost. mido

Zu miethen gesucht: Store für Grocery, belebte Gegend, Nordseite; billige Rente. Adresse: Kohn, 345 Wells Str.

Zu miethen gesucht: Von ruhigen Leuten, vier Zimmer und Badezimmer, Nordseite; Preisangabe. 13 S. Canal Str. Ludwig.

Zu miethen gesucht: Junger deutscher Herr wünscht bei einer alleinstehenden jungen Wittwe ein hübsch möblirtes Zimmer zu miethen; eventuell auch Board gewünscht. Adresse T 246 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Gebildeter junger Mann (28) sucht möblirtes Zimmer bei guter deutscher Familie, Nordseite. Gefällige Offerten mit Preisangabe und Einzelheiten erbeten unter R 283 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unser April-Verkauf von Möbeln und Teppichen des Colonies Hotel und Rest des Vendome Club und Commercial Hotels.
Möbel fabrizirt von der Birkey Gay Mfg. Co. und Phoenix Manufacturing Co. Die Teppiche von John und James Dobson und J. W. Sloan & Co., New York. Es giebt keine besser gemachten Teppiche oder Möbel in den Vereinigten Staaten. Diese sämmtlichen Waaren sind zum Privat-Verkauf 65, 69, 71, 73, 75 E. 31. Str.
150 Windsor Phoenix, Austrian und Newfeldt Foldingbetten von $10 bis $40, werth $25 bis $75.
50 Eichen und Ulmenholz Chiffoniers, von $5.50 bis $18.00.
50 echte Mahagony Bett-Sets, kosten den Händlern $100. Diese Woche zu $40.
300 Birken, Birdseye Ahorn, Eichen und Ulmenholz 2- und 3-Stück Sets, von $7.50 bis $40.
20,000 Yards Ingrain, Brüssels und Wilton Velvet Teppiche und Rugs, von 25c bis 75c d. Yd.
300 Paar reinwollene California Blankets, Kostenpreis $7.50, von $2 bis $2.50.
300 Commercial reinwollene Blankets von $1.00 bis $1.25.
500 Paar Union Blankets von 75c bis $1.25.
300 feine schwarze Kraushaar-Matratzen vom Hotel Vendome, Kostenpreis $18, zu $7.50.
50 Haar-Matratzen vom Colonies Hotel zu $6.50.
Gewebte Draht- und Sprungfeder-Matratzen von 75c bis $2.00.
3 und 4 Pfund Gänsefeder-Kissen von 75c bis $2.00 das Paar.
Volle Größe Bettlaken von 25c bis 40c.
Kissenbezüge zu 10c.
Eine feine Partie Spitzen-Gardinen von 50c bis $2.50 das Paar.
50 verschiedene Muster von Parlor-Sets von $15 bis $50.
500 Rohrsitz-Stühle von 75c bis $1.50, in Ahorn, Birke, Ulme und Eiche.
100 sortirte Schaukelstühle von $1.00 bis $2.50.
50 einfache und volle Größe Eck-Kleiderschränke von $4.00 bis $7.50.
500 feine Eichen, Ahorn, Mahagony und Birkenholz Centertische von 75c bis $1.00.
50 Plüsch, Corduroy, Teppich und Leder Ruhebetten, einfache und doppelte Ruhebetten von $1.00 bis $25.
25 sehr feine bevel plate französische Spiegel-Kleiderschränke, Kostenpreis $35, diese Woche $12.50.
100 Auszieh-Tische von $3 bis $10.
Kleine Partie von Pulten, Sideboards, Bücherschränken, Notenständern zu lächerlich niedrigen Preisen.
Hausfrauen, Hotels und Händler, jetzt ist Eure Zeit zu kaufen, da Weltausstellungswaaren jetzt ziemlich selten werden. Kein Schwindel, sondern echte Hotel-Waaren, und die einzigen, ausschließlichen Ausstellungs-Hotelwaaren in der Stadt.
Wir haben offen bis 9 Uhr Abends; elektrische Beleuchtung; Telephon South 992. Eingang Nr. 71 E. 31. Str., nahe Cottage Grove Ave.
South Side Commission House.
L. Benjamin, Manager. G. W. Phalin, Präs. 19mz,ddjalmt

Zu verkaufen: Große Badewanne, breites Bett, und Waschstand, billig. 475 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein großer Gas-Kochherd, ein Foldingbett und andere Haushaltungssachen. Nachzufragen 221 Seminary Ave., 2. Flat.

Haushaltungsgegenstände billig zu verkaufen. 447 Sedgwick Str., 1. Flat. 18a,1w

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als die billigsten aller neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenstände in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A"-Straße, baar oder Zeit. 56 „A"-Straße ist hinter 47 Webster Ave., oder fragt Clybourn Ave. Kondukteur nach „A"-Straße. 18ap2mt

Zu verkaufen: Billig, Küchenofen und verschiedene Möbelstücke. 895 N. Clark Str., Flat B. —ja

Zu verkaufen: Vier Zimmer-Einrichtung. 304 Sedgwick Str., 1. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, Betten und Roßhaar-Matratzen; Schrank; echte Oelgemälde; billigst. Arnold, 269 Dayton Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gebildeter Mann mit etwas Vermögen sucht die Bekanntschaft einer anständigen Wittwe (wenn auch mit einem Kind) oder älteren Mädchens, nicht über 30 Jahre alt, behufs Verheirathung zu machen. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse E 264 Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld, in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11apli

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzli 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Blvd, Süd-Chicago. 14ap,bis

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12. 31jalj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvoll wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Verschwiegenheit Ehrensache. Feinste Empfehlungen. 30mzjsaddlm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Geschäftsmakler, 723 Stock Exchange, 110 La Salle Str. 25ok,djadibw

$3000—$5000 zu verleihen auf erste Hypothek an Real Estate zu 6 Prozent, ohne Kommission. Adr. R. 268 Abendpost.

Geld zu verleihen, 5 und 6 Prozent. R. 8, 63 N. Clark Str. 17ap,1w

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Konsultation frei!
Dr. Weintraub & Co. 17—21 Quincy Str., Port-Gebäude.
Die wohlbekannten Spezialisten, früher an der kaiserlich-königlichen Klinik in Wien, jetzt dauernd in Chicago etablirt, wo sie zu jeden sind und Kranken und Leidenden ihre Hülfe angedeihen lassen. Konsultation frei. Medizinen geliefert. Sprechstunden: 9 Uhr Vormittags bis 7:30 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 2.
Korrespondenz erbeten.
Schickt nach Symptom-Formular. A1 für Männer. A2 für Frauen. A3 für Haut-, Blut- und nervöse Beschwerden beider Geschlechter.
Arme, welche Freitags Vormittags in der Office vorsprechen, frei behandelt. 16fb,sadibolj

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1jp,ddja,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe,1j,ddj

Chicago Hebammen-Institut, 853 12. Str. Blvd. Das Publikum verlangt immer mehr die Beschäftigung von Frauen in Bezug auf Hebammen, was natürlich zur Folge hat, daß unsere Graduirten vollständig mit allen Sachen bekannt sein müssen. Frühjahrs-Kursus beginnt den 1. Mai. Dr. Auguste Schmäkel, Präsidentin. 9ap,dibo,jalmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 1okbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 28mz1m

Hebammen-Schule. Das German Medical College eröffnet den 12. April einen Kursus für Hebammen. Näheres bei Dr. Malok, Professor und Spezialist in Geburtshülfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 15mz1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,ddja,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 23okbw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Hub,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 29ja,1add,1j

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jp,ddja,1j

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mz1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10bz1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Mann mit $600 bis $800 und der etwas vom Liquor-Geschäft versteht, als Partner.—Adresse: H 247, Abendpost.

Ledige tüchtige Dame für sehr gutes Restaurant und Boardinghaus als Partnerin gesucht. Wenig Kapital erforderlich. Offerten E 297 Abendpost

Grundeigenthum und Häuser.

Persönliches.

Photographen.

Im

Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Den Tag darauf beobachtete Lydia, wie die Mulattin es ihr gerathen hatte, das junge Mädchen; aber Therese verrieth nichts von dem, was ihr Innerstes beschäftigte. Diese Blondine mit den sanften Augen hatte einen festen Charakter, und wenn sie sich einmal eine Handlungsweise vorgeschrieben hatte, wich sie nicht so leicht davon ab. Der Eindruck, den Lydia sofort auf Raimond gemacht hatte, und das stumme Entzücken, mit dem er sie betrachtete, war Thereses Blicken nicht entgangen, und ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen. Bisher hatte sie ihrem Vetter eine zärtliche Neigung entgegengebracht, hatte sich offen und ungekünstelt vor ihm gezeigt, so wie sie war, in der ganzen Einfachheit ihres Wesens! Zwischen ihm und ihr hatte nie ein Geheimniß bestanden, sie hatten sich alles gesagt und in vollem Vertrauen hatte ihm Therese stets Rede und Antwort gegeben, so wie damals, als er mit ihr über ihre religiösen Neigungen gesprochen hatte. Zu jener Zeit, also wenige Wochen vor der Ankunft ihrer Anverwandten, war ihr Herz noch frei gewesen und sie hätte sich dem Dienste des Herrn ohne jedes Opfer weihen können, den Freuden der Welt gern entsagend. Wenn sie Raimond liebte, so war diese Liebe eine so gewohnheitsmäßige und verwandtschaftliche Empfindung, daß sie sich keine Rechenschaft darüber abgelegt hatte.

Erst als sie Ploerne mit Lydia sah, erschauerte Therese bis in die tiefsten Tiefen ihrer Seele hinein. Während sie sich eingestehen mußte, daß ihr eine Rivalin, und zwar eine bevorzugte, in Lydia erwuchs, erwachte die Eifersucht in ihr und entdeckte sie den wahren Charakter ihrer Liebe für Raimond. Sie fühlte einen brennenden Schmerz, vor allem darüber, daß ihr die treue Neigung dessen verloren ging, von dem sie geglaubt hatte, daß er ihr immer anhängen würde; dann darüber, daß sie auf das Glück der anderen neidisch war. In den Augen des fein organisirten, edeldenkenden Mädchens war Eifersucht eine erniedrigende, fast entehrende Empfindung, und sie schwur sich, sie niemals zum Durchbruch kommen zu lassen. Sie überwachte sich aufs strengste, und in Lydias und Raimonds Gegenwart waren ihre Züge wie aus Marmor gemeißelt, so kalt, so starr, um ja ihr Geheimniß nicht zu verrathen. War sie allein, dann überfiel sie Verzweiflung, und in solchen Momenten hatte Leila Gelegenheit, sie zu beobachten.

Ohne die Mulattin hätte Lydia keine Ahnung von der hoffnungslosen Liebe Thereses zu Ploerne gehabt; aber die Entdeckung Leilas nützte dem armen Mädchen wenig, da die egoistische junge Kreolin sich nicht viel um die Gefühle ihrer Kousine kümmerte und nach wie vor mit dem unerschütterlichen Gleichmuth eines Idols die stumme Anbetung Raimonds entgegennahm, mochte sie der Unglücklichen auch das Herz brechen.

Ein von Lieutenant Ploerne vorhergesehenes und im stillen von ihm gefürchtetes Ereigniß beschleunigte jedoch die Dinge. Er erhielt den Befehl, sich unverzüglich auf der Marinepräfektur in Toulon zu melden, um nach Tonkin abzusegeln.

Es war zu einer Zeit, wo die französische Expedition mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Admiral Courbet hatte den Befehl übernommen und marschirte auf Hanoi los. Für einen Mann, der so mit Leib und Seele Soldat war, wie Ploerne, mußte diese Einberufung erwünscht sein, führte sie ihn doch in Länder, wo man sich tapfer schlagen konnte, wo es Thaten zu verrichten, Beförderung zu erhoffen und Lorbeeren zu ernten gab. Ein halbes Jahr früher würde Raimond darüber außer sich vor Freude gewesen sein; jetzt liebte er, und mit Trauer im Herzen bereitete er sich darauf vor, den Befehlen seiner Vorgesetzten Folge zu leisten und Frankreich zu verlassen. Noch am selben Abend begab er sich in die Villa der Avenue Hoche. Gegen seine Gewohnheit war er in Uniform. Als er in den Salon trat, in dem sich Madame de Saint-Maurice mit Therese und Lydia befand, empfing ihn gleichzeitig der Ausruf der jungen Mädchen: „Wie, in Gala? Was bedeutet dies? Kommen Sie von einem offiziellen Feste?"

„Vom Ministerium, aber von keinem Feste," erwiderte Ploerne lächelnd; „von Festlichkeiten war keine Rede, sondern sehr vom Gegentheil."

„Von Dienstangelegenheiten?"

„Und von recht ernsten," gab er zur Antwort. „Ich muß ohne Aufschub morgen abreisen."

„Sie reisen ab!"

Wie aus einem Munde erscholl es von Lydia und Therese, in einem Tone, der bei beiden dasselbe Interesse verrieth. Sie errötheten und ihre Blicke trafen sich verwirrt.

„Wohin gehen Sie?" fragte Lydia, die sich zuerst wieder gefaßt hatte; „weit fort?"

„Sehr weit."

„Auf lange?"

„Auf sehr lange; vielleicht für immer."

„Werden Sie ins Treffen kommen?"

„Für uns Seeleute bedarf es dessen nicht," erwiderte Ploerne wehmüthig, „um uns in Gefahr zu bringen. Das Meer ist allein schon genügend zu fürchten und das Klima ist in jenen Gegenden ein mörderisches. Wir haben nur die Qual der Wahl, auf welche Weise wir unser Leben aufs Spiel setzen wollen. Da, wo ich hingeschickt werde, ist alles vereint: Meeresgefahr, schlechtes Klima und Kampf. Es ist übrigens ein Ehrenposten, zu dem man nur solche Offiziere entsendet, auf die man zählen kann. Ich werde dort also avanciren, oder...."

Der Seemann schüttelte energisch und wie zur Abwehr den Kopf und sein Gesicht erhellte sich unter einem Hoffnungsstrahl, als er mit fester Stimme hinzufügte: „Aber ich werde avanciren. Wenn ich zurückkehre, werde ich die fünf Treffen am Aermel haben und Kapitän sein. Das Schlimmste meiner Karrierre habe ich dann hinter mir."

Madame de Saint-Maurice, die erst erstaunt und dann voll Interesse dem raschen Austausch von Fragen und Antworten der Ihren gelauscht hatte, benutzte eine kleine Pause im Gespräch, um einzuschalten: „Wie, lieber Raimond, nachdem wir uns kaum erst kennen gelernt haben — und unter welch trauriger Veranlassung — sollen wir schon wieder getrennt werden? Wir kommen an, da reisen Sie ab! Das ist in der That eine unangenehme Ueberraschung. Wohin geht es denn eigentlich?"

„Morgen, liebe Tante, schiffe ich mich auf dem Dampfer „La Normandie" mit noch vier andern Offizieren und zweihundertfünfzig Mann nach Tonkin ein. Wir sollen die Reihen des Generalstabs und der Soldaten, in die große Breschen geschossen sind, wieder vervollständigen. Unser erster Bestimmungsort ist Haiphong. Von da vereinigen wir uns den Befehlen gemäß, die wir nach unserer Ankunft vom Admiral erhalten werden, mit ihm in Hanoi, wo wir mit unserm Geschwader vor Anker gehen. Wir werden kämpfen, zu Wasser oder zu Land, vielleicht auf beiden; dies ist das einzige, was ich im voraus bestimmt weiß. Und was für ein Kampf wird das werden! Leute, die man von so weit herkommen läßt, sind nicht in bester Laune, und darum wehe dem Feinde!"

„Ihr Beruf ist schrecklich, Raimond," sagte Madame de Saint-Maurice schaudernd. „Was mir aber am entsetzlichsten wäre, ist die Seefahrt! Ich war so vollständig herunter von meiner Reise, daß ich sie um alles in der Welt nicht noch einmal machen würde! Wie kann man nur an Bord Ihrer Schiffe leben; das ist mir unfaßlich! Ohne Unterlaß auf so einer schmalen Planke hin und her geschaukelt zu werden! Ich glaube, da spränge ich lieber gleich ins Wasser, um der Geschichte ein Ende zu machen!"

Raimond und die jungen Mädchen hörten längst nicht mehr, was die Gräfin alles schwatzte. Sie hatten sich, leise miteinander sprechend, in eine Fensternische gesetzt. Aber schon nach einigen Minuten erhoben sie sich wieder wie in stillschweigendem Uebereinkommen und traten durch eine Glasthüre auf eine in den Garten hinabführende Terrasse. Sie erstickten fast im Salon und brauchten die Frische der kühlen Abendluft für ihre erregten Nerven.

„Ihr werdet euch erkälten!" rief die ewig frierende Gräfin ihnen nach. „Diese europäischen Nächte sind sogar im Juli feucht!"

Dann klingelte sie, und als Leila eintrat, schickte sie dieselbe nach warmen Tüchern und Shawls für die jungen Mädchen.

Die jungen Leute gingen langsam um den Rasenplatz herum. Es war eine herrliche, milde Sommernacht, und ein leichter Wind trug den Duft der Blumen zu ihnen hin. Unter dem mit Sternen übersäten Himmel, zwischen den beiden Mädchen, erfaßte Raimond wehmuthsvolle Trauer; war es doch das liebste auf der Welt, was er verlassen mußte; die eine, die er seit ihrer Kindheit kannte, die er hatte heranwachsen sehen und die er wie eine Schwester liebte; die andre, die erst seit einigen Monaten in seiner Nähe weilte, die ihn aber wie eine Zauberin mit einem Schlag unter ihren Bann gebracht, die er anbetete mit allen Fasern seines Herzens. Welches Glück, sie beide um sich zu haben, ihnen Worte sagen zu können, die den Stunden, in denen sie ausgesprochen werden, eine heilige Weihe verleihen und sie unauslöschlich in unser Gedächtniß eingraben. Und der kommende Abend würde sie schon auseinandergerissen haben, er würde auf dem Deck des Schiffes, das ihn in weite Fernen, vielleicht in die Ewigkeit entführte, einsam umhergehen, während sie im Garten, zwischen den duftenden Blumen wandelten. Seine gewohnte Festigkeit verließ ihn bei diesen Gedanken und sein Blick wurde feucht, als er mit zitternder Stimme fragte: „Werdet ihr mein wenigstens gedenken, wenn ich so weit fort bin?"

(Fortsetzung folgt.)

Bremens Schiffahrt.

Die kürzlich erschienene Uebersicht über Bremens Handel und Schiffahrt im Jahre 1894 verzeichnet die bemerkenswerthe Thatsache, daß der Handelsvertrag mit Rußland sofort eine Zunahme der Schiffankünfte von diesem Lande um 120,000 Registertonnen zu Wege gebracht hat, wobei zum Theil wohl das erhöhte Bedürfniß Deutschlands nach fremdem Getreide mitgewirkt hat. Eigentlich hat der Zollkrieg 1893 nur zwei Monate länger gewährt als 1894, denn er begann Ende Juli 1893 und währte bis zum April 1894; trotzdem ist die Ausfuhr Bremens nach Rußland von 9,8 Millionen Mk. im Jahre 1893 auf 14,3 Millionen Mk. im Jahre 1894 gestiegen. Und Bremen hat durch seine geographische Lage gar nicht einmal nahe Beziehungen zu Rußland. Umgekehrt ist die Ausfuhr nach Spanien und Spanisch-Westindien auf die Hälfte gesunken. Bremen erfreute sich 1894 einer Zunahme seiner Schiffsankünfte um 142,000 Reg.-Tonnen, wovon nur 12,000 auf den Verkehr mit fremden Welttheilen fielen, während auf Europa 130,000 Tonnen Zunahme entfallen. Trotzdem macht im Gegensatz zu Hamburg der transatlantische Verkehr in Bremen die Hauptsache aus, nämlich 1,217,000 To. Ankünfte gegen 955,000 To. von Europa. Der Verkehr mit europäischen Häfen ist aber durch die Vertiefung der Unterweser, die den mittelgroßen Schiffen jetzt das Heraufkommen nach der Stadt erlaubt, auf eine so vollkommen andere Grundlage gestellt, daß eine rasche Entwicklung wahrscheinlich ist. Der Güterverkehr der Reichsdampferlinien nach Ostasien und Australien ist im Laufe der Zeiten erheblichen Schwankungen ausgesetzt gewesen. 1890 betrugen die Ankünfte von Japan, China und Australien 25 Mill. Mk., 1892 waren sie auf 27 Mill. gestiegen, 1894 hoben sie sich auf 27,6 Mill., also höher, als sie je zuvor waren. Die Ausfuhr nach den drei Ländern betrug 1890 19,6 Mill., 1892 nur 15,1 Mill., dagegen 1894 32,4 Mill. Sie hat sich also noch günstiger entwickelt, als die Einfuhr. Der ostasiatische Krieg hat nicht nachtheilig auf den Handel gewirkt. Schwer lastet noch immer die Krisis von Nordamerika auf den Verkehr Bremens. Die Einfuhr wurde durch die ungeheuer große Baumwollernte Nordamerikas begünstigt, sank aber doch um 9 Mill. Mk. im Werthe. Die Ausfuhr betrug 1894 100 Mill. Mk., 1893 102 Mill., 1892 119 Mill. Recht sichtbar tritt am Tabakhandel die unausgesetzte Beunruhigung durch die Steuerprojekte hervor. 1893 betrug die Einfuhr 583,000 D.-Ztr. im Werthe von 54,6 Mill. Mk., 1894 nur 459,000 D.-Ztr. im Werthe von 44,6 Mill. Mk. In welchem Maße unser überseeischer Handel der Industrie dient, das zeigt die interessante Thatsache, daß vom Werthe der gesammten Einfuhr zur See (473 Mill. Mk.) fast ein Drittel (152 Mill. Mk.) auf Baumwolle allein entfällt.

Brotpreise und Verbrechen.

Professor Lujo Brentano, Berlin, macht auf den Zusammenhang des Brotpreises mit den Verbrechen gegen das Eigenthum aufmerksam. Je höher der Brotpreis ist, je größer die Zahl der Verfehlungen gegen das Eigenthum und umgekehrt. Zum Beweise bringt er Zahlen aus einer Mayr'schen Statistik aus Bayern, der dazu bemerkt:

„Die Linien sind so überraschend parallel, daß man nicht anstehen kann, zu bekennen, daß in der Periode 1835 bis 1861 so ziemlich jeder Sechser, um den das Getreide im Preise gestiegen ist, auf je 100,000 Einwohner in Bayern jenseits des Rheins, einen Diebstahl mehr hervorgerufen hat, während andererseits das Fallen des Getreidepreises um einen Sechser je einen Diebstahl bei der gleichen Zahl von Einwohnern verhütet hat."

Die gleiche Erscheinung macht sich im ganzen Reiche geltend. Auf 100,000 strafmündige Einwohner der Zivilbevölkerung kamen Verurtheilte wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (der Roggenpreis bezieht sich auf 1000 Kilo) in Berlin:

	Vergehen	Roggenpreis
1882	535	152,3
1883	517	144,7
1884	509	143,3
1885	486	140,6
1886	480	130,6
1887	470	120,9
1888	459	134,5
1889	493	155,5
1890	494	170,0
1891	511	211,2

Die sich hierin ausdrückenden Thatsachen sind weder den Volkswirthen noch den Kriminalisten unbekannt; es ist vielmehr längst festgestellt, daß Gunst oder Ungunst der wirthschaftlichen Zustände in der Kriminalstatistik sich genau ablehnen lassen. Was oben von dem Roggenpreis gesagt wird, spricht natürlich gegen jede künstliche Vertheuerung der Volksnahrungsmittel, wie auch gegen die Verschlechterung der Wirthschaftsverhältnisse im Allgemeinen.

Ein guter Plan.

Der rastlos thätige und auf die Hebung seines Departements bedachte Ackerbau-Sekretär Morton macht wieder einmal einen Vorschlag, der allgemeine Billigung verdient. Wahrscheinlich ist er durch die häufigen Klagen auf den Unwerth der bisher von seinem Departement zusammengestellten und veröffentlichten Ernteberichte und Voranschläge aufmerksam geworden. Er empfiehlt daher jetzt die Aufnahme eines jährlichen „Erntezensus“ seitens der Bundesregierung, in der Ueberzeugung, daß nur dadurch Zahlen erlangt werden können, welche die Getreidehändler als zuverlässig anerkennen würden. Die Kosten eines solchen jährlichen Erntezensus werden auf $500,000 geschätzt und dürfen als geringfügig angesehen werden, gegenüber dem großen Nutzen, der dem Lande aus einer möglichst genauen Kenntniß der jeweiligen Ernteverhältnisse erwachsen müßte.

Da der Vorschlag von Sekretär Morton ausgeht, kann man von vornherein annehmen, daß eine ganz andere Art der Zensusaufnahme, als die bisher gebräuchliche, geplant wird. Wollte man bei der Aufnahme des landwirthschaftlichen Zensus so verfahren, wie bei der alle zehn Jahre wiederkehrenden allgemeinen Volkszählung, so wäre der Zweck von vornherein vollständig verfehlt. Es gilt nicht festzustellen, wie viel Weizen u. s. w. im vergangenen Jahre geerntet wurde, sondern die Aufgabe des Ackerbau-Zensus müßte es sein, jedes Frühjahr genau zu ermitteln, wie viele Acker mit Weizen, Welschkorn, Hafer usw. bestellt wurden, darnach den wahrscheinlichen Ernteertrag zu berechnen, und das Ergebniß sobald als möglich und noch vor der Ernte zu veröffentlichen. Solche Angaben würden von großem Werthe sein, für den Farmer sowohl, wie für die Getreidehändler und das große Publikum.

In den vorliegenden Meldungen über Sekretär Mortons Plan wird nur von einem Getreideernte-Zensus gesprochen, man geht aber wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Pläne des Sekretärs viel weiter gehen und Herr Morton auch die Viehfutterernten und den Viehstand des Landes in den Bereich des jährlichen landwirthschaftlichen Zensus ziehen will.

Das letztere ist um so wahrscheinlicher, als gerade in neuester Zeit recht deutlich gezeigt wurde, wie wünschenswerth eine möglichst genaue Kenntniß unseres Viehstandes ist. Hätten wir schon in den letzten Jahren einen jährlichen landwirthschaftlichen Zensus gehabt, so würde heute genau bekannt sein, worauf die Fleischtheuerung zurückzuführen ist. Einer bedeutenden Verringerung des Viehstandes könnte rechtzeitig vorgebeugt werden, und „Corners“ in Vieh wie in Getreide würden nahezu unmöglich gemacht. Die Spekulation würde stark eingeschränkt werden, der Landwirth aber würde einen Maßstab besitzen, nach dem er sich beim Verkaufe seiner Produkte wesentlich richten könnte.

Die Schwierigkeiten und Arbeiten, die mit einer solchen erweiterten Zensusaufnahme verbunden sein würden, sind nicht zu unterschätzen und die Summe von $500,000 würde sich wahrscheinlich als zu gering erweisen zur Deckung der jährlichen Ausgaben, aber auch wenn noch größere Bewilligungen nöthig sein sollten, so würde das Geld doch gut angewandt sein und reiche Zinsen tragen, sofern nur wirklich zuverlässige Zahlen erlangt werden.

Falls die Regierung den Beweis liefert, daß sie im Stande ist, wirklich richtige Zahlen zu ermitteln und rechtzeitig zu veröffentlichen, so wird ihr der Kongreß die nothwendigen Mittel schwerlich vorenthalten.